

Dürrhof

von Günther Liepert

Inhalt

1)	Dürrhof bis 1850	1
2)	Dürrhof nach 1850	10
3)	Försterei - Jäger Weiß	18
4)	Familie Müller	23
5)	Familie Ludwig	38
6)	Familie Scheller	42
7)	Familie Belz	44
8)	Familie Dietrich	49
9)	Familie Dorn	51



Luftaufnahme von Thomas Gutbrod

1) Dürrhof bis 1850

Dürrhof ist einer von drei Höfen im Süden Arnsteins (Faustenbach¹, Ebenroth² und Dürrhof), die seit vielen Jahrhunderten bewohnt sind. Wie so viele Orte änderte auch der Dürrhof seinen Namen mehrmals: Thürren Hoff, Thürehoff, Thürent Hof, Dürren Hoff. Neben dem Dürrhof in Arnstein gibt es im Landkreis Main-Spessart einen weiteren Dürrhof (heute Gemeinde Rieneck bei Gemünden). Ansonsten finden wir den Ortsnamen Dürrhof bei Freudenberg/Wertheim, bei Aschaffenburg, bei Gersfeld, bei Dohma (Sächsische Schweiz),

bei Burgebrach und bei Schenkenzell (Kreis Rottweil). Außerdem gibt es Dürrhöfe im Landkreis Kitzingen.

Früher waren die Höfe direkt an der Würzburger Straße gelegen, aber durch die Straßenverlegung zu Beginn des vorigen Jahrhunderts liegen nun die Gebäude etwa dreihundert Meter westlich der Staatsstraße.³

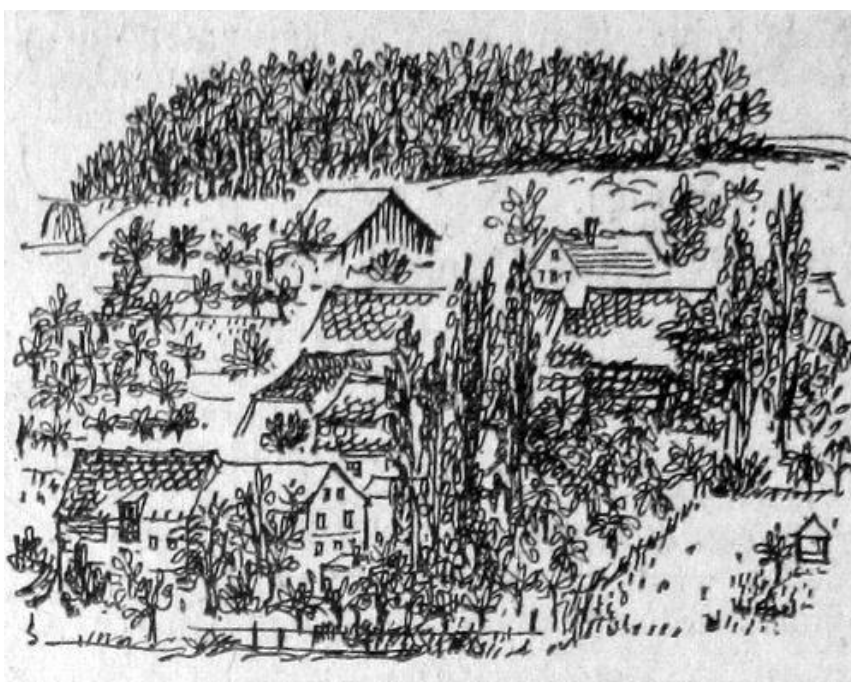
Max Balles

Eine grobe Beschreibung des Dürrhofes ist beim Arnsteiner Heimatforscher Max Balles (*24.11.1862 †27.12.1936) zu finden: **„Beschreibung des Thürren Hoffs“**.⁴ Balles erwähnt, dass das Adelsgeschlecht ‚von Liebenstein‘ 1558

den Hof an das Hochstift Würzburg verkauft hatte. Damals gab es auf dem Hof zwei neue Bauernsitze (Lamprecht und Dorn). Der Hof war völlig zehntfrei. Als Fron hatten die Bauern im 16. Jahrhundert nur das Heu von der Günther- und der Ziegelwiese (beide lagen in Arnsteins Mitte südlich und nördlich der Wern) zu fahren, den Mist aus der Oberen Kellerei (heute Schulhof 10) mit auszufahren und zwei Schock Stroh in den Unterhof (heute Kirchberg 33) zu liefern.

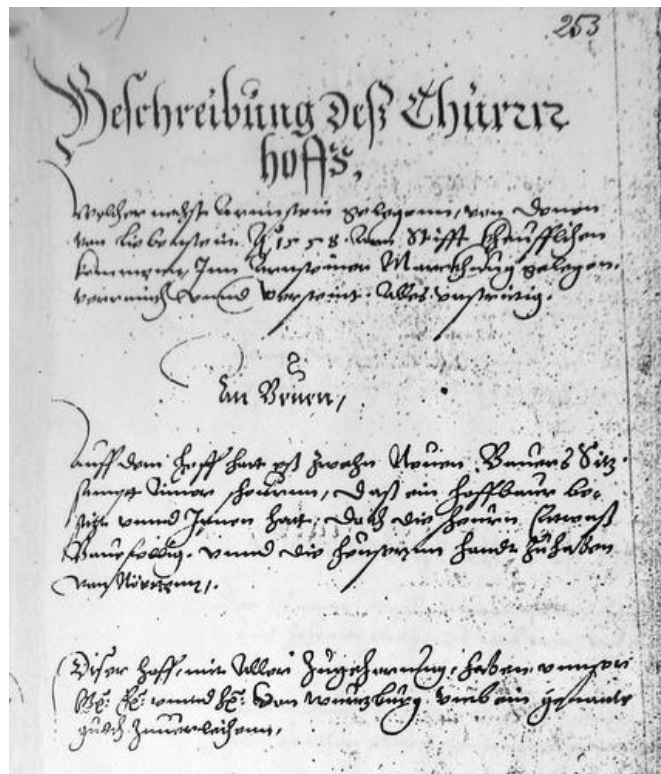
Der Arnsteiner Hirte durfte mit Vieh und Schweinen auf dem Hoffeld weiden, während der Hofbauer mit seinen Schweinen auf seinem Besitz bleiben musste.

Im Dreißigjährigen Krieg soll der Hof verwüstet worden sein; doch ist hierüber nichts



Urkundliches zu finden. Der Hof wurde vom Hochstift meist in Pacht gegeben. Bald nach dem Übergang des Hofes an das Hochstift Würzburg bekam ein Revierjäger hier seine Dienstwohnung. Dies war noch Anfang des 19. Jahrhunderts der Fall.

Zeichnung von Ilse Selig in den siebziger Jahren



1738 verkaufte das Hochstift den Dürrhof um 3.500 Gulden an Johann Michael Kleinschnitz von Arnstein und Jörg Kieser von Binsbach. Aber schon 1771 gab den ‚Dürren Hof‘ das Hochstift unter Fürstbischof Friedrich Adam von Seinsheim⁵ wieder in Erbpacht an Peter Denzel und Adam Keller von Arnstein und zwar um 900 Gulden und einen jährlichen Bestand von drei Gulden und dreißig Malter Korn und 25 Malter Haber. Der Hof umfasste damals 367 Morgen Feld, 18 Morgen Wiesen und zwei Wohnungen, die des Hofbauern und des Revierjägers.



Luftbild von Thomas Gutbrod

Die Bestimmungen des Kaufvertrags von 1771 waren umfangreicher:⁶ Das den bisherigen Pächtern eingeräumte Holz- und Weiderecht verblieb dem Hochstift. Außerdem behielt sich der Fürstbischof für sich und seine Nachfolger vor, bei einem Verkauf des Hofes fünf Prozent der Kauf- und Abgabesumme als Handlohn an die Kellerei in Arnstein zu erheben.

Rechtsstreit mit Amalie von Hutten

Doch der Dürrhof ist schon viel älter als Max Balles mit seiner Geschichte begann. Er dürfte schon im 13. Jahrhundert vorhanden gewesen sein. So gab es bereits weit vor 1500 Verträge über die Schäferereien im Bistum, die der Bischof mit den Gemeinden abschloss. Vor allem der Vertrag, den der Bischof seinerzeit mit den Hofbauern in Dattensoll abschloss, war für diese viele Jahrhunderte Lebensgrundlage. Dattensoll dürfte ebenso im 13. Jahrhundert gegründet worden sein.⁷

*Zeichnung von Ilse Selig
aus den siebziger Jahren*

So ging dem Weidevertrag von 1499 zwischen der Stadt Arnstein und Amalie von Hutten ein Streit voraus. Seit einiger Zeit bestanden zwischen dem Bürgermeister und dem Rat der Stadt Arnstein und der Witwe Amalie von Hutten, eine geborene Steinruck, Differenzen, welche Weidebefugnisse der Arnsteiner Schäfer habe. Deshalb befahl der damalige Bischof Lorenz von Bibra (*1459 †6.2.1519) beide Parteien zu sich. Beide Parteien behaupteten, sie hätten das Recht, in dem Flurstück ‚Laub‘ im



Gramschatzer Wald Vieh zu weiden. Außerdem monierte die Gräfin, dass sie in der Arnsteiner Vorstadt Bettendorf einen Pächter habe, dem es gestattet gewesen sei, Wein auszuschänken und Gäste zu beherbergen. Doch dies habe der Rat verboten, da damit der Stadt und Bischof Einnahmen verloren gingen.

Für die Gräfin setzte sich der Vormund der Kinder, Johann von Grumbach, Domherr, Erzpriester und Probst zu St. Burkard, Würzburg, ein. Die Kinder waren die Söhne des Bartholomäus von Hutten: die Ritter Conrad von Grumbach und Moritz von Thüngen.

Der Bischof gestand der Gräfin und ihren Erben sowie dem Pächter des Dürrhofes zu, in der ‚Laub‘ Vieh zu treiben und zwar wann und wo er wollte. Begrenzt wurde die Erlaubnis, dass es höchstens zwölf Nösser (Stück Nutzvieh) sein durften. Außerdem



wurde dem Pächter des Hofes in Bettendorf erlaubt, Gäste zu beherbergen und eigenen Wein auszuschänken. Dafür musste er aber auch die gleichen Abgaben entrichten wie die anderen Arnsteiner Wirte.

Der Vertrag wurde am 20. Dezember 1499 von Amalie von Hutten, ihrem Kurator Johann von Grumbach, den Kindern Conrad von Grumbach und Moritz von Thüngen sowie dem Arnsteiner Bürgermeister unter der Überschrift ‚Spruch durch unseren gnädigen Herrn und seiner Gnaden Räte‘ besiegelt.⁸

Wappen derer von Grumbach um 1500



Fürstbischof Lorenz von Bibra befahl beide Parteien zu sich, um den Streit zu schlichten

Weitere Daten zum Dürrhof⁹

Mit Efram von Hutten erlosch 1541 die Linie dieser Hutten. Seine Erbtöchter Margarethe von Hutten war mit Bernhard von Liebenstein verheiratet. Sie verkauften alle ihre Güter um 10.000 Gulden an das Hochstift Würzburg, darunter auch den Dürrhof.

Die Schäferei in Arnstein weidete 1570 auf dem Dürrhof für 34 Gulden Weidegeld, die an das Hofkapitel zu zahlen waren. Es gab ein Schafhaus und eine Scheuer für 400 und 600 Schafe. Dazu wurde von dem Schreiber Balthasar Hofmann erwähnt, dass die Scheune baufällig sei. Um 1587 war ein Kaspar Scheuermann, Bürger von Arnstein, Schäfer in Dürrhof.

Eine Verringerung der Fläche musste der Dürrhof 1581 hinnehmen: Fürstbischof Echter von Mespelbrunn (*18.3.1545 †13.9.1617) nahm dem Dürrhof sechzig Morgen Feld und gab es dem Jobsthaler Hof, der eine Stiftung des Julius-Spitals wurde.

Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn (*6.8.1605 †12.2.1673) verpachtete den Dürrhof 1668 an den Binsbacher Andreas Betzolt. Es handelte sich um 370 Morgen zehntfreien Artfeld (Ackerboden) in drei Fluren, 12 ½ Morgen Wiesen an der alten Hofrieth und 5 ¾ Morgen an der Sighersdorfer Vorstadt, an fünf Stellen gelegen. Die Gebäude waren weitgehend zerstört und bedurften des Wiederaufbaus auf Kosten des neuen Pächters.

Aus Vereinfachungsgründen war der Hof 1669 der Justiz in Arnstein unterstellt.

Um 1720 dürfte den Hof **Kaspar Fischer** verwaltet haben. Seine Ehefrau hieß Anna Barbara. Sie hatten zwei Töchter: Anna Barbara (*1722 †27.8.1728) und Anna Dorothea (*22.5.1725).¹⁰

Sein Nachfolger um 1750 könnte ein **Simon Ursprung** gewesen sein. Er wurde 1724 in Bergtheim geboren und starb am 22. Oktober 1782. Verheiratet war er mit Anna Maria Herbst (*1722 †11.9.1792). Ihre Kinder waren Michael, Georg, Adam, Georg Adam und Johann.¹¹

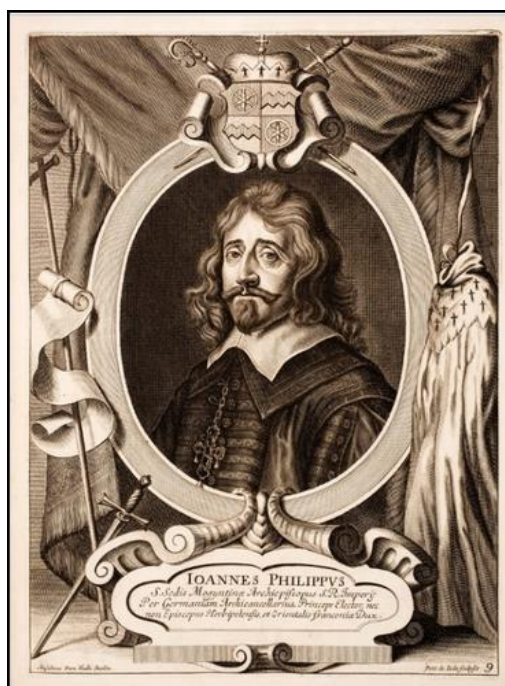


Fürstbischof Julius Echter nahm dem Dürrhof Feld und gab es seinem Stiftungsbesitz dem Jobsthaler Hof

Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn verpachtete 1668 den Hof an den Binsbacher Andreas Betzolt

Der letzte Pächter war **Georg Peter Feser**. Seine Daten:

Georg Peter Feser *20.5.1705 †6.10.1778, Bauer auf Dürrhof, verheiratet seit dem 25. September 1729 mit Elisabetha Gerich *11.1.1704 †23.4.1746; in zweiter Ehe seit dem 6. Februar 1747 mit Margaretha Meister von Schraudembach †26.4.1771, Tochter von Adam Mayer,



in dritter Ehe seit dem 5. August 1771 mit Sophia Weber *1.8.1746 †4.2.1811.

Die Kinder aus diesen drei Ehen:

Johann *12.2.1730

Johann *unbekannt

Johann Georg *29.5.1735 †9.6.1735

Margaretha *12.2.1737 †14.8.1769, hatte zwei uneheliche Kinder: Margaretha *3.2.1757 und Sophia *2.9.1767 †13.9.1767,

Margaretha *1.6.1740, verheiratet seit dem 21. April 1761 mit Adam Kram,

Anna Maria *15.12.1743 †21.7.1761

Johann Theodor *6.7.1772

Maria Kunigund *11.11.1774, verheiratet seit dem 12. Juni 1796 mit Georg Bader.

Wie man sieht, fand Peter Feser nach dem Tod seiner beider ersten Frauen innerhalb nur sehr kurzer Zeit bereits eine neue Gattin. Dies war zum einen seinen Kindern geschuldet, zum anderen handelte es sich doch um einen reichen Bauern. Und für eine gute Partie nahm manche Maid auch das abgelegene Gehöft und einen Witwer mit Kindern in Kauf.



Winter 2005 in Dürrhof (Foto Werner Burkard)

Hofbesitz um 1770¹²

Der Dürrhof wurde im Jahre 1770 beschrieben:

a) Artfeld zum Hof gehörend:

15 Morgen bei der Heffners Gruben, ist versteint (vermessen);

15 Morgen, 4 Gerten, an einem Stück, so versteint auch bei Heffners Gruben herüber am Hausener Weg gelegen;

10 Morgen, 1 Viertel, bei dem Hof über den Wiesen, stößt an das Spitalholz;

1 Morgen, 2 Viertel, an der Wiese gegen Caspar Rühlen's Holz.

b) Artfeld zum Hof gehörend:

15 Morgen am Jemendens Holz, stößt an Welch's Holz;

7 Morgen, an einem Stück, daran viele Wiesen liegen, um das Lauben-Hölzlein;
3 Morgen, ein Viertel, das Seelein genannt, bei dem Hof gelegen;
39 Morgen, an dem Denberg gelegen, gehört zum größten Teil den Eltern;
42 Morgen, unter dem Taubenhölzlein gelegen; darauf wachsen wilde Weiden; es ist ein schlechtes Feld.

c) Kornfeld

15 Morgen, an dem Kalkofen gelegen, fast das beste Feld um den Thüren Hof;
17 ½ Morgen, unter dem Kalkofen, an die Wiesen stoßend, gehört an das Denberger Feld;
19 Morgen, 1 Viertel; auf der Steig gelegen;
11 Morgen, an einem Stück auf der Großen und Kleinen Steig gelegen, dann zur ‚Laub‘, gegen die Stadt zu und die Stubenhöhe herauf; es ist ein schlechtes nasses Feld, wo man wenig anbauen kann.

d) Wiesen

9 ½ Morgen, 2 Viertel, Wiesen, nass, große Quellen, über dem Hof gelegen,
3 Morgen, 2 Viertel, unter dem Kamm neben dem Hof liegend,
2 Morgen, knapp 16 Gerten, zu Sickersdorf in Arnstein,
3 Viertel, im Flürlein (östlich der Ölmühle) zu Arnstein, neben Kilian Schmecken,
7 Viertel, 6 Gerten, in Arnstein neben Hans Neuren mit einem Garten neben Johann Thurges.

e) Wiesen

4 Morgen, knapp 6 Gerten, in der Schmiedegasse in Arnstein,
6 Viertel, knapp 4 Gerten, bei dem Amsbach an der Ochsenwiese in Arnstein,
Es gibt keinen Krautgarten und kein Gehölz.



Im 18. Jahrhundert dürfte dieser schöne Barockbildstock in Dürrhof aufgestellt worden sein

Vererbung des Dürren Hoff

Bis 1771 war Peter Feser Pächter des hochfürstlichen sogenannten Dürren Hof, der dem Amtskeller in Arnstein unterstellt war. Die Pachtzeit lief zu Petri Cathedra (22. Februar) aus. Fürstbischof Adam Friedrich zu Bamberg und Würzburg (*16.2.1708 †18.2.1779) verpachtete das Gut an die neuen Pächter Peter Dengel und Adam Keller, beide aus Arnstein. Die Pachtzeit, die am 24. Januar 1771 begann, betrug sechs Jahre. Die Bedingungen für die beiden Pächter lauteten:¹³

1) Sie pachten den ganzen Hof, samt allen dabei befindlichen Gebäuden und dem Jägerhaus, zuzüglich allen dazu gehörenden Felder und Wiesen. Der Hof besteht aus 367 Morgen Ackerfeld, 18 Morgen Wiesen, zwei Wohnungen, Stallungen und Scheunen. Sie können den Hof unter sich aufteilen.

2) Für den herrschaftlichen Jäger ist ein neues Haus zu bauen. Dazu gehören Stall, Hof, Garten usw. Hauptmann und Architekt Johann Michael Fischer erstelle hierzu einen Plan, den die Pächter unentgeltlich erhalten.

3) Die Pacht beträgt 30 Malter Korn und 25 Malter Haber Arnsteiner Maß in reinen und guten Körnern. Sie müssen das Getreide nach Arnstein liefern, ohne dafür eine Bezahlung zu erhalten. Sie sind von einem Wachdienst in Würzburg und Arnstein befreit.

4) Der Kaufschilling beträgt 900 Gulden. Davon sind 300 Gulden bar an Martini (11. November 1771) zu bezahlen. Von den restlichen 600 Gulden sind jeweils einhundert Gulden an jedem Martini zu begleichen. Sollten die Pächter den Hof weitergeben, so sind vom Kaufpreis fünf Prozent Handlohn an das Hochstift zu bezahlen.

5) Das Hochstift behält sich vor, Veräußerungen zu genehmigen oder zu verweigern.

6) Die Pächter können vom herrschaftlichen Wald jährlich sieben Klafter Scheitholz und 250 Wellen entnehmen. Sie dürfen auch zwölf Stück Vieh im Wald weiden.

In dem Protokoll ist auch vermerkt, dass das Gut 1738 für 3.000 Gulden (500 Gulden Differenz zu Balles) verkauft wurde. Es hätte in den folgenden 31 Jahren 1.684 Malter Korn und 797 Malter Haber erbringen sollen. Da aber fast alle Jahre geringere Erträge erwirtschaftet wurden, konnte die Pacht kaum entrichtet werden. Deshalb hatten die Eigentümer in diesen Jahren auf 186 Malter und $6 \frac{2}{3}$ Metzen Korn und 56 Malter und sechs Metzen Haber verzichten müssen. So wurden im Durchschnitt nur 48 Malter Korn und $23 \frac{2}{3}$ Malter Haber an Pacht erzielt. Leider hätten die liederlichen und gewinnsüchtigen Betreiber auf die Pflege der Häuser wenig Wert gelegt. Außerdem hätten sie das Stroh, das zur Düngung der Felder gebraucht worden wäre, verkauft. Die Eigentümer konnten aus dem Wald einen Ertrag von 1.600 Gulden erzielen. Der herrschaftliche Jäger hätte das Verhalten der Betreiber an das Oberjagdamt gemeldet, aber dieses habe leider nicht nachdrücklich reagiert.



Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim verpachtete das Gut 1771 an Peter Dengel und Adam Keller



Auf den Pächter Peter Feser folgte der neue Pächter Peter Ebert. Weiteres dann unter Punkt 4) Müller.

Der Silbergulden war zu dieser Zeit das normale Zahlungsmittel

Einige statistische Zahlen bis 1900

- 1799 Geographisches Statistisches Topographisches Lexikon Ulm:
Dürnhof: ein einzelner Hof nebst einer Wohnung eines Jägers vom
Cramschatzer Wald, eine halbe Stunde von Arnstein gegen Würzburg zu.
- 1804 15 Einwohner, fünf Wohnungen
- 1821 Schematismus Diözese Würzburg: 21 Seelen
- 1831 Lexikon: Dürnhof, Hof im Kramschatzer Wald und im Landgericht
Arnstein, Er gehört in die Pfarrei Arnstein und zählt zwei Häuser mit 21
Einwohner.
- 1840 Schematismus der Diözese Würzburg: 15 Einwohner
- 1867 Topographisch-Statistisches Handbuch des Königreichs Bayern:
Weiler, 19 Einwohner
- 1870 Drei Wohngebäude, 24 Seelen
- 1874 Schematismus Diözese Würzburg: 27 Einwohner



Eine Luftaufnahme von Thomas Gutbrod aus diesem Jahrhundert

2) Dürrhof ab 1850

Ab dieser Zeit sind schon mehr Details bekannt, da es verstärkt Zeitungsmeldungen gibt.

Obwohl der Dürrhof eine halbe Wegstunde von Arnstein entfernt ist, besuchten die Knechte und Mägde doch häufig den Amtsgerichtsort. Dabei wurde der ledige Dienstknecht Johann Banninger in eine Schlägerei verwickelt. Das Schöffengericht beim Arnsteiner Amtsgericht sprach ihn am 18. Januar 1895 jedoch vom Vorwurf der Körperverletzung frei.¹⁴

Die Einwohner von Dürrhof und Faustenbach wollten nicht vom Verkehr in die größeren Orte abgeschnitten werden. Deshalb setzten sie 1921 durch, dass die Staatliche Kraftwagenlinie ‚Würzburg-Rimpar-Arnstein‘ auch einen Halt bei ihrer Straßenabzweigung einlegte. Nach Würzburg hielt der Bus um 5.58 Uhr und nach Arnstein um 19.54 Uhr. Also am Vormittag mussten sie zu Fuß ihren Hauptort erreichen.¹⁵

Da Dürrhof, Faustenbach und Ebenroth relativ weit von Arnstein entfernt liegen, wurden dessen Bewohner vom Stadtrat 1922 von der Teilnahme an den jeweils angesetzten Pflichtfeuerwehrrübungen freigestellt.¹⁶



Dürrhof im Winter 2006

Auch in Dürrhof wollte man zu Beginn des 20. Jahrhunderts mit der Zeit gehen. 1925, also einige Jahre nach der Einführung der Elektrizität in Arnstein, beantragten die Besitzer, sie ebenfalls mit elektrischem Licht und Kraft zu versorgen, da sie die gleichen Lasten wie die Arnsteiner zu tragen hätten. Der Stadtrat trat diesem Wunsche positiv gegenüber, wollte jedoch auch die Besitzer des Faustenbacher Hofes, der Ölmühle sowie des Berghofes fragen, ob sie ebenfalls daran interessiert wären. Nach dieser Umfrage wollte der Stadtrat bei verschiedenen Firmen Angebote für die Versorgungsleitungen einholen. Natürlich mussten die Hofbesitzer einen Anteil an den Kosten übernehmen.¹⁷ Anscheinend dauerte es aber doch bis in die siebziger Jahre ehe es soweit war. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde der Strom mit Dieselmotoren erzeugt. Der bekannte Arnsteiner Elektriker und Radiospezialist



Erst relativ spät erhielten die Dürrhöfer Bauern eine gute Stromversorgung

Josef Manger (*1927 †10.2016) entwickelte ein Zusatzgerät, um den Gleichstrom des Aggregats in Wechselstrom umzuwandeln.¹⁸

Ein Jahr später hatte der Stadtrat einen weiteren Wunsch der Dürrhöfer zu behandeln: Sie beabsichtigten, auf ihrem Grundbesitz eine Flurbereinigung durchzuführen. Da teilweise städtischer Grundbesitz in die Hoffelder einschnitt, bat man den Stadtrat, seine Zustimmung zu einem eventuellen Gütertausch zu geben.¹⁹ Dem Wunsch wurde vom Stadtrat einstimmig stattgegeben; jedoch mit der Auflage, dass der Stadt Arnstein dadurch keine Kosten entstehen dürften.²⁰ Dabei wurden mit Kaufvertrag vom 11. Oktober 1928 eine Reihe Grundstücke getauscht:²¹

Franz und Pauline Susanne Müller, geb. Schmitt, Haus # 294, treten ab an Josef Belz mit Kinder Kilian, Josef, Jakob, Anna, Haus # 295 Johann und Franziska Dorn, geb.

Hauck, Haus # 296:

Müller erhält

Flurstück # 5758a Acker am Dürrhof an der Lau zu ,099 ha

Flurstück # 5758b Wiese wie vor 0,037 ha

Flurstück # 5758 ½ Acker an der Würzburger Straße 0,417 ha

Flurstück # 5758 ½ Wiese allda 0,063 ha

Belz erhält

Flurstück # 5694 Acker der Geiersacker am Seelein 0,774 ha

Flurstück # 5754 Acker am Walzenhrain zu 0,091 ha

Flurstück # 5755 Acker am Dürrhof bei der Lau 0,028 ha

Flurstück # 5756 Acker am Dürrhof bei dem Bauholz zu 0,036 ha

Flurstück # 5757 desgleichen 0,036 ha

Eheleute Dorn erhalten

Flurstück # 5694 Acker der Geiersacker im Seelein 0,478 ha



Eine Aufnahme aus den fünfziger Jahren

Aber erst 1955, also rund dreißig Jahre später, dürfte es dann soweit gewesen sein. In seinem Beschluss vom 5. April 1955 legte der Stadtrat fest, dass nun die Voraussetzungen für eine Arrondierung um Dürrhof und das Interesse aller Beteiligten gegeben seien. Die beteiligten Grundstückseigentümer wurden für den 22. April 1955 in das Rathaus zu einem Gespräch geladen. Bei der anschließenden Flurbegehung wurden die Möglichkeiten der Arrondierung besprochen. Die Gesamtfläche sollte bis zum Herbst 1955 bereinigt werden; sie betrug etwa einhundert Hektar. Die Wahl der Vorstandsmitglieder der Teilnehmergeinschaft wurde auf den 13. Mai in Dürrhof festgesetzt.²²

Heimatsforscher und Arnsteiner Ehrenbürger Michael Fischer (*1.11.1877 †24.12.1960) lobte die Dürrhöfer in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts:²³ *„Die Freundlichkeit und Gastfreundschaft der drei Hofbesitzerfamilien auf dem Dürrhofe verdient alles Lob. Es ist wert, hier festgehalten zu werden, dass jeder Besucher, sei es in bittender oder besuchender Form, stets auf seine Rechnung kommt. Manche, die nur eines Trunkes Wasser wegen hier eintreten, kehren wohl beladen wieder heim. Die vielen Spaziergänger und andere können davon viel erzählen.“*



So sah Dürrhof im Jahre 2015 aus

Als relativ weit entferntes Gehöft hatte der Dürrhof auch gewisse Eigenständigkeiten. So durften eigenen Bullen gehalten werden. Als in Arnstein 1951 die Trichomonadenseuche ausbrach, wurden in Arnstein die städtischen Bullen verkauft. Kein anderer Bauer durfte sich in diesem Jahr Bullen halten. Die Dürrhöfer konnten jedoch weiter mit ihren Bullen arbeiten, durften jedoch keine fremden Kühe decken.²⁴

Aufmerksam waren die Dürrhöfer 1956, als es ihnen gelang, eine Diebin zu fangen. Diese wurde bereits seit längerem von der Polizei gesucht, da sie wegen Diebstahls vorbestraft war. Seit März 1956 fuhr die Delinquentin mit Bahnsteigkarten von Düsseldorf nach München und zurück und bestahl dabei die Reisenden. Erst als sie auf dem abgelegenen Dürrhof ihr Glück versuchte, wurde sie gefasst.²⁵

In früheren Jahren gab es noch keine Schulbusse, welche die Kinder bequem vor der Haustüre abholten und in die Schule nach Arnstein brachten. Auch Autos, in welchem die Eltern in diesen Fällen die Kinder kutschierten, waren noch Mangelware, insbesondere auf dem Dürrhof. So mussten die Schulkinder den rund drei Kilometer langen Weg zu Fuß zurücklegen. Heribert Dorn erinnerte sich, dass der Unterricht jeweils von acht bis elf Uhr und von vierzehn bis sechzehn Uhr dauerte. War das Wetter nicht gar so schlecht, gingen sie mittags heim.²⁶ Auch seine Schwester Ingrid (*1947) hatte noch den Weg über die alte Würzburger Straße, vorbei an den Nussbäumen am Feldkreuz (gleich westlich der Vogelalm), vorbei am Sommer- und Eulenberg, durch die Bahnunterführung und an Sondheim vorbei durch die Günthergasse zur Stadt zu laufen. Der Weg war natürlich damals noch viel schlechter als heute und kaum mit dem Rad befahrbar. Trotzdem versuchten es die Kinder, so oft wie möglich das Velozipid zu benutzen. Der Heimweg war dann aber umso schwieriger, weil man den langen Berg am Sommerberg fast immer schieben musste.²⁷



Obst war in Dürrhof schon immer von großer Bedeutung

Auf die Deutsche Post war auch in früheren Jahren schon Verlass. Sie brachte neben den Briefen und Paketen auch die Tageszeitung.²⁸ Auch Telefon war in Dürrhof schon lange bekannt. Bereits vor dem Krieg hatten die Familien Müller (# 66) und Belz (# 86) Telefongeräte. Bei der Familie Dorn (# 205) dauerte es bis 1968.

In den sechziger Jahren gab es in Arnstein auch viele Manöver, vor allem von der Hammelburger Garnison. Anschließend wurden die Wege und Straßen wieder instand gesetzt. Nach einem solchen Manöver war auch eine Reparatur der Straße nach Dürrhof und Ebenroth notwendig. Dies nahmen die Dürrhöfer zum Anlass, den Verbindungsweg von der Hauptstraße zu ihren Höfen auf eigene Rechnung teeren zu lassen.²⁹

Dürrhof im Jahre 2013

Größe der Höfe

1920	Müller	134,634 Tagwerk
	Dorn	84,932 Tagwerk
	Lamprecht	80,193 Tagwerk
2016	Müller	ca. 40 ha
	Dorn	ca. 32 ha
	Belz	ca. 20 ha



Ein stimmungsvolles Herbstfoto des Frühmesshölzchens vor Dürrhof

Einige statistische Zahlen ab 1900

- 1953 Müllers großes deutsches Ortsbuch:
32 Einwohner, fünf Wohnungen. Hier machte sich die Flüchtlingswelle in Arnstein bemerkbar.
- 1961 Müllers großes deutsches Ortsbuch: 32 Einwohner
- 1980 Müllers großes deutsches Ortsbuch:
Weiler mit 18 Einwohner, 3 Kilometer von Arnstein entfernt
- 1987 Verein für Computergenealogie:
Längengrad: 9.9739 O, Breitengrad: 49.9528 N
Weiler mit 14 Einwohner
- 2017 23 Personen³⁰

Brunnen, Wasser und Entwässerung

Der Name Dürrhof ist sicherlich auf den geringen Wasserbestand auf der Hochebene zurückzuführen. Es gibt nur einen kleinen Graben westlich des Dürrhofs, der von Süden kommend am Arnsteiner Friedhof vorbei und an der Brücke bei der Wernstraße als Steinerne Graben in die Wern mündet. Bei Dürrhof gibt es kaum Wasser; bei Regen aber nimmt er das ganze Wasser der Steig, des Eulen- und Sommerbergs sowie des Heugrumbacher Hölzleins auf.

Schon frühzeitig hatte der Dürrhof einen ergiebigen Brunnen, der die drei Höfe mit kostbarem Trinkwasser versorgte. In den dreißiger Jahren war dies der einzige erhaltene Ziehbrunnen in Arnstein mit einer Überdachung.³¹

Der Brunnen brachte später nicht genügend Wasser. Franz Müller fand eine eigene Quelle, für dessen Entnahme er vom Stadtrat die Genehmigung erhielt. 1929 baute er sie aus und bat deshalb den Stadtrat, ihm die seinerzeit auferlegte Anerkennungsgebühr von zwei Mark zu erlassen.³²



Zwei Fotos aus den dreißiger Jahren von Michael Fischer

Erst Mitte der fünfziger Jahre ließ die Schüttung nach. Heribert Dorn, und vielleicht auch die anderen Bauern, holte mit dem Jauchefass Wasser bei der Molkerei Schipper, um das Vieh zu versorgen. Für das Trinkwasser wurde das Wasser ebenfalls dort in großen Kanistern besorgt.³³ 1957 befasste sich der Stadtrat mit der Dürrhöfer Wasserversorgung. Aus Mitteln des ‚Grünen Planes‘ (Unterstützungsprogramm der Bundesregierung für die Landwirtschaft) sollten Zuschüsse angefordert werden. Sollten auch die Faustenbacher daran Interesse haben, würde der Stadtrat einen Kostenvoranschlag für das Projekt anfordern. Auch der Stadtrat war daran interessiert, eine ausreichende und einwandfreie Trinkwasserversorgung der Höfe zu gewährleisten.³⁴

Zum Jahresende 1957 waren die Planungen weiter fortgeschritten. Die Finanzierung sollte aus Mitteln des ‚Grünen Plans‘, Versicherungsgeldern und Darlehen erfolgen. Gleichzeitig wurde als weitere Möglichkeit ins Auge gefasst, sich an der neuen Bohrung in Ebenroth anzuschließen. Hier wären für etwa zweitausend Meter Leitung Kosten von rund achtzigtausend Mark angefallen.³⁵



Doch auch damals war der Weg zur Umsetzung weit. Noch im Frühjahr 1960 wurde über einen Wasserversorgungsverband der Gehöfte Faustenbach und Dürrhof im Stadtrat diskutiert. Ein geologisches Gutachten sollte über den günstigsten Stand des Brunnens und die erforderliche Satzung Auskunft geben. Für 1961 wollte man das Projekt in den ‚Grünen Plan‘ bringen.³⁶ Im Sommer war es dann wenigstens mit der Verbandsgründung

‚Wasserbeschaffungsverband Dürrhof‘ soweit. Faustenbach hatte eine eigene Regelung gefunden. Dem Verband gehörten neben den drei Gutsbesitzern von Dürrhof auch die Stadt Arnstein an. Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Lorenz Lembach (*16.9.1897 †30.12.1982) gewählt.

Im Sommer 1962 beschloss der Stadtrat dann endgültig, eine Wasserversorgungsanlage in Dürrhof in Angriff zu nehmen. Das Fassungsgebiet sollte südlich des Hofgutes Faustenbach (jetzt war es wieder mit dabei) liegen, von wo die Leitung an Dürrhof vorbei an der Straße nach Ebenroth führen sollte. Die Baukosten waren mit 100.000 DM geplant. Davon sollten



Zwei schöne Brunnenbilder von Werner Burkard aus diesem Jahrhundert

Zuschüsse in Höhe von 58.000 DM fließen und 13.000 DM sollten als Darlehen aufgenommen werden. Der Rest sollte vom ‚Wasserbeschaffungsverband‘ fließen, dem die beteiligten Höfe Dürrhof, Faustenbach und Ebenroth angehören sollten. Die Quellschüttung wurde mit eineinhalb Liter in der Sekunde gemessen. Die Stadtverwaltung plante einen Wasserbezugspreis von sechzig Pfennigen pro Kubikmeter.³⁷ Da die Baukosten dann wesentlich höher waren als vorgesehen, erhielt die Maßnahme vom ‚Grünen Plan‘ einen höheren Zuschuss, nämlich 82.000 DM.³⁸

Ab Oktober 1962 wurde dann mit dem Bau der Wasserversorgung begonnen. Auftragnehmende Firma war die Firma Brochier Rohrleitungsbau GmbH in Nürnberg.³⁹ In der Talsenke bei Faustenbach erwarb der Wasserbeschaffungsverband Dürrhof ein Grundstück für einen zwölf Meter tiefen Bohrbrunnen. Dabei verlangte Gutsbesitzer Josef Steinheuer (*18.11.1898 *25.3.1974) relativ große Ausgleichsflächen von den Dürrhöfer Bauern für sein Grundstück.⁴⁰ Jedoch der früh einsetzende und lange Winter hemmte monatelang den Baufortschritt. Die von der Firma EMU aus Hof gebaute selbststeuernde Unterwasserpumpe fördert das Wasser über die 1.800 Meter lange Versorgungsleitung (Durchmesser fünf

Zentimeter) zu einem Wasserhochbehälter unweit der Lau, der fünfzehn Kubikmeter Wasser fasst.

Mitte Mai 1963 war die Bauausführung so weit fortgeschritten, dass aus der probeweise in Betrieb genommenen Anlage Wasserproben entnommen werden konnten. Die Bakteriologische Untersuchungsanstalt Würzburg stellte einen einwandfreien Befund des Wassers fest. Ab dem 24. Mai 1963 konnten sich die Dürrhöfer endgültig über ein fließendes Wasser freuen.⁴¹



Ein Foto aus den frühen sechziger Jahren

Anfang der neunziger Jahre wurde die Wasserversorgung auf neue Beine gestellt. Nun erhielten die Dürrhöfer das Wasser von Mühlhausen bei Würzburg, das über Binsbach und Faustenbach nach Dürrhof kam. Das Grundstück gehört weiterhin dem Wasserbeschaffungsverband Dürrhof.⁴²

Obwohl der Dürrhof auf der Höhe liegt und man annehmen sollte, dass die Nässe keine Rolle spielt, haben auch eine ganze Reihe Felder ein Feuchtigkeitsproblem. Das wollte man schon 1937 bereinigen. Es wurde daher vom Bezirksamt Karlstadt überlegt, eine ‚Genossenschaft zur Entwässerung der Flurabteilung Geyeräcker usw.‘ ins Leben zu rufen. Die Beteiligten wurden für den Freitag, den 17. Dezember 1937 um vierzehn Uhr in die Wohnung von Franz Müller eingeladen.⁴³

Anscheinend wurden sich die Beteiligten nicht einig. Denn im Januar 1939, also über ein Jahr später, wurde vom Landrat in Karlstadt erneut zu einem Verhandlungstermin eingeladen. Der Termin sollte am 3. Februar wieder in der Wohnung von Franz Müller stattfinden. Dazu hatte das Kulturbauamt Würzburg einen Bauentwurf ausgearbeitet. Pflicht



war, dazu eine öffentliche Wassergenossenschaft zu bilden, denen alle Eigentümer der Grundstücke angehören mussten.⁴⁴ Ein Ergebnis wurde nicht publiziert.

Heute erhält Dürrhof das Wasser über Binsbach

3) Jäger Adam Weiß

Der Dürrhof bestand lange Zeit aus dem Gutshof und dem Jägerhaus. Wie oben zu lesen war, wurde beim Vererbungsbrief 1771 verlangt, dass der Jäger ein neu zu erbauendes Haus erhält. Aus dem Beschluss



Dürrhof im Sommer 2011 - Foto Werner Burkard

des Fürstbischofs Adam Friedrich von Seinsheim vom 18. Februar 1771 eine Zusammenfassung.⁴⁵

Jägerhaus

Arnstein: Erbauung eines neuen Jägerhauses auf dem vererbten Dürren Hof.

Nachdem seine hochfürstliche Gnaden die Vererbung des Hofes genehmigt hatten, wurde vom Hochfürstlichen Oberjagdamt darauf bestanden, dass der für das Revier angestellte Jäger eine komfortable Unterkunft erhalten muss. Dies soll durch einen Neubau geschehen. Hauptmann und Hofarchitekt Johann Michael Fischer (*1720 †1788) wurde beauftragt, einen Plan und eine Kostenaufstellung zu erstellen.

Dieser erfüllte den gewünschten Auftrag. Der Maurermeister Franz Schmitt und der Zimmermeister Jörg Löffler könnten das Gebäude für 512 Rheinische Taler erstellen. Dazu benötigen sie zu Beginn 200 Taler zur Beschaffung der Materialien, weitere 200 Taler beim Aufbau und die restlichen 112 Taler bei Vollendung des Baus. Weiter meinte Fischer, dass dafür die normale Fron, wie auch zwei eiserne Öfen, ein großer und ein mittlerer Wasserkrug nebst einem Kachelofen für die Wohnung, die obere Stube vom Fürstbischof bereitgestellt werden sollte. Außerdem stehen dem Jäger zwanzig Stämme Eichenholz zum Bau eines Hornviehstalles und zwei Stämme Espen zur Verfügung.



Für den fürstbischöflichen Jäger wurde ein eigenes Haus errichtet

Hofkammerrat und Bauamtmann Feigel fanden die Pläne des Architekten Fischer in Ordnung. Der Fürstbischof sollte doch bitte die Pläne und den Bau des Jägerhauses genehmigen.



Bei dem Architekten Fischer handelte es sich um einen Schüler Balthasar Neumanns (*27.1.1687 †19.8.1753), Er war Hofarchitekt in den Hochstiften Würzburg und Bamberg. Das Hauptgebäude des Dürrhofes war ein rechteckiges Haus mit abgewalmten Mansardendach. Es bestand aus dem Hauptgeschoss und einem ausgebauten ersten Dachgeschoss.⁴⁶

Ein Förster Müller von Dürrhof soll 1714 bei einem Kontrollgang im Gramschatzer Wald in der Nähe des Waldhauses Einsiedel auf einen Wilderer getroffen sein. Der Förster und der Wilderer hätten gleichzeitig aufeinander geschossen und seien tödlich getroffen zu Boden gesunken. An dieser Stelle wurde für den Förster das ‚Müllerkreuz‘ und

für den Wilderer der ‚Wildererstein‘ aufgestellt.⁴⁷

Der Architekt des Jägerhauses war ein Schüler Balthasar Neumanns

Im 18. Jahrhundert war **Nikolaus Weiß** (†12.8.1816 in Goßmannsdorf) Revierjäger in Dürrhof.⁴⁸ Er heiratete in Arnshausen und hatte mit der ersten Gattin zwei Kinder: Kaspar und Eva.



Die Jagd im Gramschatzer Wald, den der Dürrhofer Jäger betreute, war nur dem Adel vorbehalten

Aus der zweiten Ehe, die er am 4. Oktober 1769 mit Cäcilia Rehm (*17.2.1744 †19.6.1795), Tochter von Bernhard Rehm, schloss, entsprangen neun Kinder:

Johann Bernard Ignaz *31.7.1770 †25.11.1847 in Westhausen,
 Johann Adam Bernard *29.7.1771, verheiratet in Frickenhausen am Main,
 Maria Elisabeth *18.11.1772, verheiratet mit dem Würzburger Rosenwirt Ringelmann,
 Johann Michael *29.12.1773

Franz Adam *18.7.1775, Revierförster in Goßmannsdorf bei Hofheim, verh. seit 4.9.1808 mit
Eva Müller *23.12.1779, Witwe des Josef Bauer,
Anna Ursula *24.8.1777 †13.1.1778
Barbara *23.4.1779, verheiratet mit dem Revierförster Nickels in Erlach bei Lohr,
Apollonia *28.2.1781 †17.3.1781
Joseph *26.3.1783 †17.4.1783

Der älteste Sohn Johann Bernard Weiß ließ sich um 1800 im Schulhof 3 als Wachszieher nieder.

Durch das Ende des Fürstbistums Würzburg und die Übernahme des Gebietes durch den bayerischen König war wahrscheinlich auch das Amt des Revierförsters auf dem Dürrhof obsolet. Das Gebäude wurde 1810 an **Kaspar Dietrich** verkauft.

Die weitere Geschichte des Anwesens ist unter Ziffer 8) Ludwig zu finden.



Napoleonischer Krieg

Max Balles beschreibt eine Episode aus dem Koalitionskrieg im Jahre 1801:⁴⁹

1801 lagen französische Truppen vor Arnstein. Kaufmann Schmitz überredete einige Bekannte, darunter Franz Adam Weiß, Revierförsterssohn von Dürrhof, einen gewissen Krapf und den Bergmüller Georg Kempf (†25.1.1801) zu einem Überfall. Sie versuchten die französische Kriegskasse zu rauben, die am nächsten Tag nach Karlstadt gebracht werden sollte. Schmitz erklärte seinen Kameraden, dass dies kein Problem sein würde, im Wald bei Stetten aus dem Hinterhalt einige wohlgezielte Schüsse auf die die Kasse begleitenden Kavalleristen abzugeben. Es wurde auch so umgesetzt. Ein französischer Offizier und ein Soldat wurden erschossen; die anderen flohen unter Zurücklassung der Kasse. Die Flüchtenden erhielten aber in den nächsten Dörfern Unterstützung, so dass die Täter gefasst werden konnten. Bergmüller Kempf konnte sich nicht retten. Er wurde ergriffen und nach

Bamberg ins Hauptquartier gebracht. Dort wurde er vor der Grube, die er sich selbst graben musste, erschossen.

Ein wenig anders stellt es der Reuchelheimer Heimatforscher Eugen Schmitt (*13.6.1912 †6.5.2001) in seinem Bericht ‚Partisane gab es schon immer‘ dar:⁵⁰ Na ja, es waren über hundertfünfzig Jahre vergangen...

„Die Würzburger Chronik berichtet im zweiten Band auf Seite 582 über einen Überfall von Freischälern auf die Franzosen im Werngrund:

Im Coalitionskrieg besetzten die Franzosen am 30. November 1800 Würzburg. Als der Obergeneral Augereau am 7. Dezember eine Deputation der Stadt und des Fürstentums empfangt, reagierte er sehr unangenehm, weil einige Tage zuvor ein französischer Kommissar in der Nähe von Karlstadt durch mehrere Schüsse verwundet und ausgeraubt worden war. Unter schweren Drohungen, wobei auch die des Erschießens, verlangte er die Auslieferung der Täter. Diese wurden auch bald ergriffen, es war ein bemittelter Müller aus Arnstein und ein Jägerbursche. Obgleich der Offizier wieder genaß und das Geraubte erhielt, wurden die beiden von den Franzosen in Bamberg erschossen.“

Im Prozess vom 15. bis 23. Januar 1801 am Kriegsgericht in Bamberg wurde über die beiden anwesenden Übeltäter Johann Leuthauser, 34 Jahre alt, Jäger zu Gramschatz und Georg Kempf, 40 Jahre alt, Bergmüller zu Heugrumbach und den Flüchtigen, Franz Adam Weiß, 24 Jahre alt, Jäger zu Dürrhof bei Arnstein, Philipp Molitor, Müller auf der Taubermühle bei Müdesheim und den sechzigjährigen Tagelöhner Krapf aus Reuchelheim verhandelt, wobei alle wegen Meuchelmord und Straßenraub, begangen am Abend des 1. Dezember 1800 am Stettener Berg an die Franzosen Hauptmann Ducellier und Bataillonschef Bontemps zum Tode verurteilt wurden. Leuthauser und Kempf wurden erschossen, nachdem sie ihre eigenen Gräber ausgehoben hatten.“

Napoleonische Soldaten um 1800



Durch Napoleon Bonapartes Kriege wurde das Fürstbistum Würzburg aufgelöst



Der Jäger vom Dürrhof

Dem Jäger vom Dürrhof wurde von Alexander Kaufmann (*14.5.1817 †1.5.1893) 1873 ein Gedicht gewidmet:⁵¹

„Er zog den Wald wohl aus und ein,
kein Schuss mehr wollt' gelingen;
„So will ich freier Schütze sein
und mir das Glück erzwingen!
Gelehrt hat's einstens mich der Ahn:
Drei Schüsse musst du schießen;
drei Schüsse nur, sind die getan,
kannst du dir Kugeln gießen.

Im Osten graut erst falbes Licht,
noch scheint der Mond so helle -
„Ich schieß' dir in dein Angesicht,
du alter, bleicher Geselle!“

Der Morgen steigt mit rosigem Schein,
die Berge strahlen in Wonne -
„Der zweite Schuss in die Sonne hinein,
hinaus, mein Blei, in die Sonne!“

Es lacht der Himmel in hellstem Licht,
als wollt' er sich ganz erschließen -
„Den dritten, Faust, erzitt're nicht!
Den musst auf Gott du schießen!“

Drei Schüsse tat der unselige Mann
und hat dann Kugeln gegossen;
uns als er strich durch den grünen Tann,
ein Reh kam hergeschossen.

Das erste Blei, wie traf es gut!
Doch über den Berge Bogen
kommt schon mit düsterer Wolkenflut
ein Ungewitter gezogen.

Da bricht aus dem Dickicht ein junger Hirsch;
ihm brennt der Schuss in der Hüfte -
„Das nenn' ich eine gute Pirsch!“
Laut donnert's durch Wald und Schlüfte.

Jetzt stürmt ein Sechzehnder her -
„Auch den werd' ich erlegen!“
Der Himmel wie ein dunkles Meer
zuckt von gewalt'gen Schlägen.



Der Dichter Alexander Kaufmann

Noch eh' der dritte Schuss geschehn,
fährt's aus der Wolke Grauen -
Wollt Ihr zum finstern Walde gehen,
könnt Ihr eine Leiche schauen.



4) Familie Müller

Der größte und älteste Hof in Dürrhof hatte im Laufe der Jahre die Hausnummern 294 dann 275 und heute Dürrhof # 1.

Die Familie Müller kam 1795 nach Dürrhof. Der Deutschordensuntertan Joseph Müller aus Ebersbach an der Jagst, Amt Witzgenhausen, kaufte seinerzeit den ganzen Hof um 6.000 Gulden von **Johann Ebert**. Im Jahre 1810 gab er einen Teil seines Hofes an Philipp Ludwig ab.⁵²

Joseph Müller *1750 in Walldürn
†7.11.1809
verheiratet mit Katharina Gramlich aus
Rittersbach *1756 †21.6.1820,
Kinder:
Johann Martin *12.11.1779
†10.2.1827
Magdalena
Barbara †19.3.1801
Karl *9.1790 in Iggesheim †17.8.1857
Margaretha
Georg Adam *4.1795 in Walldürn
Apollonia *11.11.1797 in Dürrhof. Sie
hatte ein uneheliches Kind, Katharina,
die am *9.2.1815 geboren wurde.



Der Müller'sche Hof 2016

Anna Maria Eva *5.4.1800 †1.4.1801
Franz Melchior *6.1.1805, verheiratet in
Gramschatz.

Den Hof übernahm sein Sohn **Johann
Martin Müller** *12.11.1779 †10.2.1827,
verheiratet seit dem 10.

September 1805 mit Margaretha
Kleilein *1781 †26.12.1837

Ihre Kinder waren:

Maria Barbara *13.9.1806

Anna Margaretha *30.9.1808

†1.6.1872, verheiratet seit dem 5. März
1832 mit Michael Kuhn *27.2.1803 in
Reuchelheim. Sie hatten neun Kinder,
wovon das erste, Barbara Margaretha,
1915 nach Wien heiratete.

Georg Joseph *17.8.1810

Magdalena *23.7.1812 †28.7.1812

Katharina *24.12.1814

Johann Lorenz *9.6.1816

Franz Joseph *20.3.1819

Karl *24.8.1821 †14.2.1822

Anna Margaretha *20.12.1822



*Der schöne Blumentrog könnte noch aus der Zeit
von Johann Martin Müller stammen*



Da Johann Martin früh starb,
übernahm sein Bruder Karl den
Hof:

*Damals musste man noch jeden
Halm mit der Sense mähen*

Karl Müller *9.1790 in Iggesheim †17.8.1857

verheiratet seit dem 27. Mai 1817 mit Anna Maria Fischer *24.4.1786 †20.2.1849

Kinder:

Anna Barbara *4.5.1821

Anna Maria *8.11.1822, hatte ein uneheliches Kind namens Karl Albert *22.6.1848, dann
verheiratet mit Nikolaus Friedrich aus Ruppertzaint,

Johann Michael *10.4.1825 †20.1.1908, verheiratet seit dem 24. Oktober 1863 mit Genovefa
Schmitt,

Franz Karl *3.6.1828 †2.7.1901, ledig gestorben.



Das Deckblatt des Grundsteuer-Katasters von Karl Müller

Am 11. November 1845 war Karl Müller als Eigentümer im Grundbuch eingetragen. Er hatte den Hof - wahrscheinlich 1820 - von seiner Mutter, der Witwe Katharina Müller, übernommen. Das Hauptgrundstück hatte die Plan # 5788, Wohnhaus mit Stall, Backofen, Schweineställe, Scheuer mit Holzhalle, Viehstall und Hofraum. Dazu gehörte noch gemeinsam mit den Nachbarn der Häuser 295 und 296 ein Ziehbrunnen, der auf der Plan # 5797 stand. Das Hofgrundstück hatte 710

qm. Beim Hof waren vier Gärten mit zusammen 8.560 qm. Dazu kamen noch weitere 79 Grundstücke mit zusammen 123,386 Tagwerk.⁵³

Etwas Ärger muss es 1855 bei der Familie Müller gegeben haben. Um den Hof einigermaßen zusammenzuhalten, verkaufte Karl Müller in diesem Jahr den Hof an seine beiden Söhne Michael und Franz für 9.000 Gulden. Dies passte Tochter Anna Maria nicht. Diese hatte einen Nikolaus Friedrich aus Ruppertzaint geheiratet und verlangte nun von Karl Müller ihren Erbanteil.⁵⁴

Nächster Eigentümer des Hofes war **Johann Michael Müller** (*10.4.1825 †13.3.1893). Er war in erster Ehe seit dem 24. Oktober 1863 mit Theresia Genovefa Schmitt (*28.1.1824 in



Der Gründungsstein beim Hausbau von 1869

Hilders †6.1.1864) verheiratet. Mit ihr hatte er die Tochter Katharina (*1.1.1864). In zweiter Ehe war er seit dem 14. Juni 1864 mit Anna Maria Paulina Oppmann (*3.10.1841 in Gänheim †16.6.1926) verheiratet. Aus dieser Ehe gingen sechs Kinder hervor:

Elisabetha *28.5.1865

Franz Karl *15.11.1866 †9.3.1867

Franz Michael *26.3.1868 †1950, verheiratet seit 12.2.1901 mit Susanna Paulina Schmitt (*1876 †1957),

Johann Michael *9.1.1870, verheiratet seit 16.4.1900 mit Rosina Barbara Megner,

Maria Elisabeth *7.10.1872, verheiratet seit 7.5.1894 mit Kaspar Josef Kuhn,

Josef *31.10.1877 †3.4.1878.

Im Arnsteiner Bürgerverzeichnis war Michael Müller unter der Nummer 225 eingetragen. Zeitweise gehörte ihm um 1863 auch das Gut Faustenbach.⁵⁵



Die Scheune am Ortseingang von Dürrhof im Oktober 2016

Auch sein Bruder **Franz Karl Müller** (*3.7.1828 †2.7.1901) dürfte auf dem Hof gelebt haben. Seine Ehefrau war Katharina (*25.1.1829 †23.4.1900). Sie war die Tochter von Johann und Kunigunde Müller, geborene König, aus Arnstein. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor:

Michael *21.6.1850 †25.4.1872

Andreas *1.1.1854 †1.1.1875

Anna Theresia *15.3.1857, deren außereheliche Tochter: Sabina *23.3.1878 †6.4.1878,

Joseph *3.9.1860



Eine solch große Maschinenhalle hätten sich die Bauern damals auch gewünscht - Foto vom Oktober 2016

Anna Margareta *17.9.1863, deren außereheliche Tochter Eva *19.5.1881 †+8.6.1881.

In den Jahren 1876 und 1877 wurde das neue Haus durch die beiden Brüder Michael und Franz Müller gebaut. Hiervon zeugt ein Hausstein auf der Ostseite des Gebäudes.

Ärger gab es 1894, als bei den Müllers die beiden Hofhunde, eine Kuh und ein Kalb vergiftet wurden.⁵⁶

Der gleichnamige Sohn Michael (*9.1.1870 †20.1.1908) von Johann Michael Müller kaufte 1895 das Zwanziger-Haus

(Bahnhofstr. 20) für 12.000 Mark.⁵⁷ Mit seiner Gattin Rosina Barbara Megner (*27.12.1876 in Heugrumbach †20.1.1903) hatte er die Tochter Anna Maria (*23.8.1901). Michael Müller bat den Rat der Stadt mehrmals um eine Wirtschaftskonzession, die ihm beim ersten Mal nicht genehmigt wurde. Am 3. Januar 1896 bat er erneut um eine Konzession für das Anwesen Würzburger Straße 16. Auch dieses wurde nicht genehmigt.⁵⁸ Endlich gelang es ihm 1900, die Garküche (Marktstr. 64) zu pachten, die er bis 1904 im Besitz hatte. Vorher hatte er einigen Ärger, weil er ohne Konzession eine Wirtschaft betrieb (evtl. im Zwanziger-Haus).⁵⁹ Im Alter lebte er dann wieder auf Dürrhof als Privatier.

Todesanzeige von Barbara Müller, der Gattin Michael Müllers in der Werntal-Zeitung vom 23. Januar 1903



Sein Bruder Franz wurde 1896 wegen einer Nötigung zu einer Geldstrafe von drei Mark verurteilt. Sollte er diese Strafe nicht zahlen können, wäre eine Gefängnisstrafe von einem Tag angesetzt worden.⁶⁰

In der nächsten Generation war wieder ein **Franz Michael Müller** (*26.3.1868

†19.8.1950) Bauer auf dem Dürrhof. Er war mit Susanne Paulina Schmitt (*17.7.1876 in Gauaschach †10.3.1957 in Würzburg) verheiratet. Sie war die Tochter von Josef Schmitt und Magdalena, geb. Löser, aus Gauaschach. Das Ehepaar Müller hatte immerhin elf Kinder:

Wilhelm *29.12.1901, heiratete in dritter Ehe am 16. Juni 1951 Thekla Schmitt aus Hofheim/Unterfranken,
Elisabeth Magdalena *3.4.1903

Joseph *16.3.1904 †26.10.1967, verheiratet mit Greti Wagner *21.9.1908 †24.4.1980,

Otto *24.3.1905 †10.5.1943 in Russland, verheiratet seit dem 29. September 1930 mit Elisa Breitenbach, Franz Hermann *25.9.1906

Edmund *26.11.1907 †23.6.1987, verheiratet mit Veronika *10.1.1927 †7.10.2007,

Anna Rita *26.11.1908 †7.3.1935,

Paulina Elisabeth *3.12.1909, heiratete im Februar

1936 Otto Stark aus Waigolshausen *2.10.1907 †26.2.1993,

Barbara (Betty) *8.7.1911 †10.10.1993, heiratete im September 1933 Willi Dörhöfer aus Aschaffenburg *30.12.1906 †28.6.1995,

Eleonora Augusta Emmerentia *15.2.1914 in Würzburg, getauft im Stift Haug, verheiratet mit einem Tierarzt,

Alfred *29.8.1915 †30.3.1993, verheiratet mit Emma *11.10.1917 †2.2017, war Juwelier in Bad Brückenau.

Ein besonders Unglück erlitt Anna Rita und die Familie im März 1935. Am Tage ihrer Hochzeit starb sie und wurde im Brautkleid begraben.⁶¹

Todesanzeige in der Werntal-Zeitung vom 24. Januar 1908



Todesanzeige in der Werntal-Zeitung vom 14. März 1893

Zwetschgen

verkauft **Müller, Dürrhof.**

Inserat in der Werntal-Zeitung vom 7. Oktober 1895





Ein Foto aus den dreißiger Jahren von Michael Fischer

Eine wichtige Einnahmequelle der Stadt Arnstein war die Verpachtung der Schäferei, die in den zwanziger Jahren vor allem Georg Jöst (*1.4.1846 †5.4.1929) aus Arnstein gepachtet hatte. Weil sie mit dem Verhalten der Schäfer nicht zufrieden waren, schlossen sich die Arnsteiner Landwirte zusammen und gründeten mit Genehmigung des Stadtrates einen Schafhalterverein. Ein engagiertes Mitglied in

diesem Verein war Franz Müller, der bei Auflösung des Vereins die Interessen der Schafhalter gegen die Stadt in einem Prozess vertrat. Er war zwar kein Vorstandsmitglied, aber er bemühte sich, die Belange der Landwirte zu vertreten.⁶² Überraschend ist festzustellen, dass sich bis dahin kein Dürrhöfer Bauer für ein wichtiges Ehrenamt zur Verfügung stellte.

Durch die kargen Felder auf der Höhe war der Obstbau für die Dürrhöfer ein wichtiges Ertragspotential. Franz Müller gehörte deshalb 1893 zu den Gründungsmitgliedern des Arnsteiner Obst- und Gartenbauvereins.⁶³



Wilhelm Müller wanderte in die USA aus. Hier die Vermählungsanzeige in der Werntal-Zeitung vom 16. Juni 1951

Der erstgeborene Sohn Wilhelm wanderte 1926 in die USA aus und lebte nach dem Krieg als William Mueller in Running Springs, Kalifornien.⁶⁴ Dort besaß er ein großes Spielwarengeschäft. Nach dem Krieg war er öfters auf der Spielwarenmesse in Nürnberg und besucht bei dieser Gelegenheit seine Heimat in Arnstein. Er hatte nacheinander drei deutsche Frauen.⁶⁵

Franz Müller kaufte das Anwesen am 4. März 1899 von seiner Mutter Anna Maria Müller für 27.000 Mark ab. In diesem Betrag waren 8.000 Mark für das lebende und tote Inventar enthalten.⁶⁶ Er war auch 1931 im Arnsteiner Obst- und Gartenbauverein als Vorstand aktiv.



Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 4. April 1925

Gerade in den zwanziger Jahren waren die Zeiten für die Landwirtschaft mehr als schlecht. Bei vielen Bauern stiegen die Schulden kontinuierlich und oft mussten die Höfe zwangsversteigert werden. Dazu kamen für die Wirtschaft die hohen Reparationszahlungen. Die Siegermächte fühlten sich den Deutschen stark überlegen. Da war es kein Wunder, wenn rechte Ideologien in der Bevölkerung leicht Fuß fassten. Auch wenn es sich heute nicht schön anhört: ein Großteil der Familie Müller hing schon früh dem Nationalsozialismus an. Beim Arnsteiner Heimatfest 1937 auf der Güntherwiese war einer der wichtigsten Gäste ein ehemaliger Arnsteiner, der SS-Oberführer und Regierungspräsident von Chemnitz, Emil Popp (*26.4.1897 in Karlstadt †25.3.1955 in Würzburg). Dabei berichtete er, dass er schon am 22. November 1923 mit einer Handvoll seiner Getreuen durch Arnstein zum Dürrhof gewandert sei, um dort weitere Weisungen aus der Parteizentrale abzuwarten.⁶⁷

<p>Garantiert reinen Bienenhonig jedes Quantum gibt ab Franz Müller Dürrhof</p>	<p>Eine gebrauchte Sämaschine (Selbstablage) und Rüben- schneider zu verkaufen: Müller Dürrhof.</p>
<p>Anzeigen in der Werntal-Zeitung vom 20. Juni 1925 und vom 8. März 1927</p>	

Edmund Müller war schon sehr bald nationalistisch angehaucht und hatte viel für die Ideen des Führers übrig. Bereits 1929 bat er das Bezirksamt Karlstadt, dem Bergmüller Ludwig Müller den Verkauf der NSDAP-Parteiblätter ‚Flamme‘, ‚Völkischer Beobachter‘, ‚Stürmer‘ und ‚Illustrierter Beobachter‘ verkaufen zu lassen. Gendarmerie-Kommissär Valentin Schwarz (*4.2.1883 †6.1.1960) ergänzte den Antrag mit dem Hinweis, dass Edmund nicht mit Ludwig Müller verwandt sei.⁶⁸ Als die Machtergreifung 1933 erfolgte, wurde in Dürrhof zur ‚Erinnerung an den Kampf der nationalen Erhebung‘ eine ‚Hitler-Linde‘ gepflanzt.⁶⁹

Danksagung.

Für die vielen Weise herz. Teilnahme und für die Kranz-
speiden anlässlich der Beerdigung unser lb. Mutter und Großmutter

Frau Anna Maria Müller
geb. Dypmann

Sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herz. Dank aus.

Kruschein-Dürrhof, den 19. Juni 1926.

In tiefer Trauer:
Familie Franz Müller

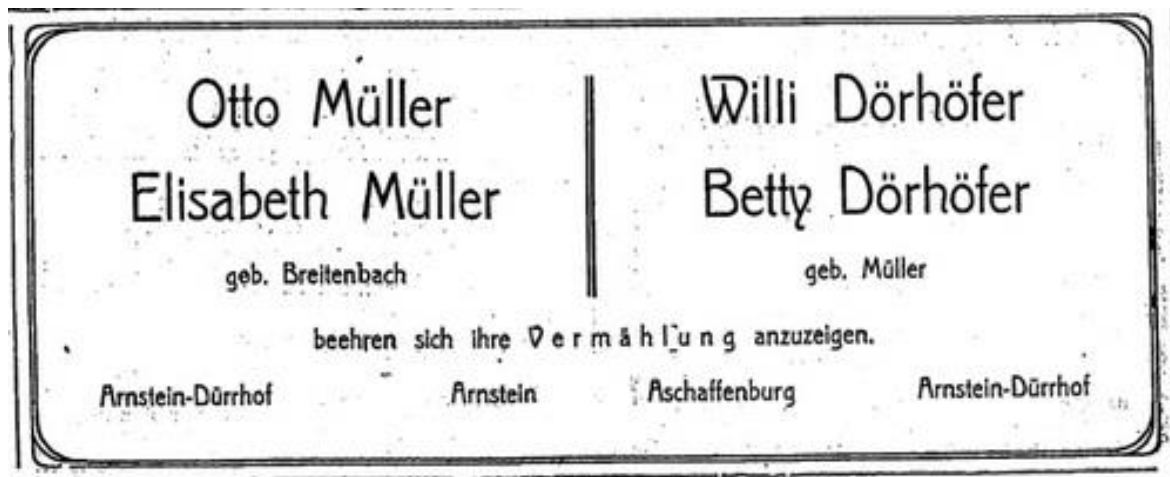
Todesanzeige in der Werntal-Zeitung vom 19. Juni 1926

Für die entgegengebrachte Glückwünsche
anlässlich der Erstkommunion unseres Alfred
sagen herzlichen Dank

Fam. Franz Müller, Dürrhof.

Der Pate von Alfred Stark feierte im April 1926 Erstkommunion. Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 13. April 1926

Nach der Machtergreifung las man Edmunds Namen nicht mehr in den kommunalen Unterlagen. Vielleicht wurden ihm die Ideen zu suspekt. Nach dem Krieg soll er sich zweimal mit dem Generalsekretär der Zentralkomitees der SED und damit dem mächtigsten Politiker der DDR, Erich Honecker (*25.8.1912 †29.5.1994), getroffen haben.⁷⁰



Hochzeitsanzeige der Geschwister Müller in der Werntal-Zeitung vom 23. September 1933

Sohn Otto Müller (*24.3.1905 †19.5.1943) hatte mit seiner Gattin Elisa die Kinder Hermann *26.11.1934 †15.12.2013, Ingenieur bei Siemens, und Otto *10.4.1936 †25.9.1989 in Bad Kissingen, der mit seiner Gattin Ursula die Obstkelterei in der Sondheimer Straße 30 betrieb.

Otto Müller senior war von 1931 bis 1933 Vorsitzender des Arnsteiner Obst- und Gartenbauvereins. Als einziger der Müller-Familie war er auch

nach 1933 noch politisch engagiert. Bei der Wahl zum Stadtrat 1933 wurde er trotz seiner Jugend als erster Ersatzmann für die NSDAP, in die er bereits 1929 eintrat, gewählt. Nachdem der Brauereibesitzer Max Bender (*9.5.1895 †23.12.1964) noch im April 1933 zum Bürgermeister gewählt wurde, rückte Otto Müller in den Stadtrat nach. In dieser Position war er mit dem Landwirt Johann Weiß (*23.6.1886 †25.1.1976) für das städtische Wasserwerk und mit dem Schreinermeister Georg Stoy (*2.5.1891 †15.11.1966) für das Forstwesen zuständig. Otto Müller wurde 1941 zum Heeresdienst eingezogen und fiel Ende Mai 1943.⁷¹



Besuch im Jahre 1939 von drei jungen Damen mit dem Fahrrad bei der Familie Müller (Foto Annemarie Göbel)



Todesanzeige in der Werntal-Zeitung vom 9. März 1935

Dr. Josef Müller

Der zweitälteste Sohn Josef hing wie später Edmund auch den linken Ideen an. Nach dem Besuch der Volks- und der Präparandenschule in Arnstein⁷² absolvierte er die Lehrerbildungsanstalt in Würzburg. Anschließend war er an den Volksschulen in Altbessingen, Riedenheim und Huckelheim eingesetzt, bis er von 1939 bis 1967 als Lehrer und Oberlehrer in Retzbach wirkte. Er verfasste eine Reihe wissenschaftlicher Schriften, wobei sein Erstlingswerk 1937 (Der Geburtenrückgang im Bauerntum und seine volksbiologische Bedeutung) von der NSDAP verboten wurde. Seine Kontakte führten ihn auch in die DDR, was ihn zu der Veröffentlichung ‚Die Landschule in der BRD und in der DDR‘ anleitete. Er arbeitete als Mitglied im Ausschuss für Landschulfragen in der Arbeitsgemeinschaft deutscher Lehrerverbände, in der DLG (Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft) für ländliche Bildungsfragen und im Deutschen Gewerkschaftsbund auf Bundes-, Landes-, Kreis- und Ortsebene für ländliche Bildungsfragen. Von 1961 bis 1967 hatte er einen Lehrauftrag für Ländliche Soziologie am Seminar für Soziologie der Erziehung an der Universität Gießen.⁷³

Er hatte drei Söhne, Josef (*18.1.1933), Franz-Josef (*7.12.1935) und Werner (*7.3.1941) von denen einer in Ostberlin studierte. Auf Grund seiner sozialistischen Einstellung hatte Joseph Müller starke Kontakte zur DDR. Bei seiner Beerdigung sprachen deshalb auch zwei Vertreter aus der DDR. In der Gemeinde Retzbach war Josef Müller sehr aktiv. So war er von 1960 bis 1967 1. Vorsitzender des TSV 1871 Retzbach. Auf Grund seiner vielen Verdienste würdigten ihn die Gemeinderäte mit der Benennung einer eigenen Straße: Dr.-Josef-Müller-Straße.⁷⁴



Auf Grund seiner Verdienste für die Gemeinde Retzstadt wurde nach Josef Müller eine Straße benannt

Der jüngste Sohn Alfred war der Pate des Arnsteiner Bäckermeisters Alfred Stark (*8.8.1944), Sohn von Paulina Elisabeth - genannt Paula - Müller/Stark). Uhrmachermeister Alfred Müller übernahm nach dem Krieg ein Juweliergeschäft in Bad Brückenau. Alfred Stark war deshalb nach dem Krieg sehr häufig auf dem Dürrhof und sammelte dort viele Erfahrungen.⁷⁵



Angenehmes gab es 1933 vom Dürrhof zu berichten: Franz Müller wurde vom bayerischen Landwirtschaftsrat 1933 in Anbetracht seiner Verdienste um die heimische Landwirtschaft die kleine silberne Verdienstmedaille mit Diplom verliehen.⁷⁶

Dürrhof im Winter 2008

Fremdarbeiter

Sicher schon als Joseph Müller den Dürrhof übernahm, gab es eine große Anzahl von Knechten und Mägden auf dem Hof. Es könnten die guten Beziehungen der Familie Müller zu den Obrigkeiten gedient haben, dass während des Krieges eine Anzahl von polnischen und russischen Fremdarbeitern auf dem Hof arbeiteten. Vater Franz und Sohn Edmund bewirtschafteten anscheinend den Hof gemeinsam mit getrennter Kasse. Wie man sieht, arbeiteten manche Personen relativ kurz auf dem Hof. Die letzten Zahlen zeigen die Aufenthaltsdauer an.⁷⁷

Franz Müller

Chmier Jean *27.7.1920 in Kosmakow, 16.4.40 - 30.1.41
Dudek Jan *15.7.1919, PL, 16.3.43 - 28.3.43
Jinglot Jean, Zudwice, PL, *12.7.1923, 15.40 - 11.3.41
Jwob Natalia *1.9.1923, Russin, 19.6.43 - 28.2.45
Kurelz Michaelina *28.10.1906, Kreis Krakau, 18.2.41 - 10.6.41
Kurelz Stanislaus *28.11.1900, Kreis Krakau, 18.2.41 - 10.6.41
Kurelz Stanislaus *17.4.1927, Kreis Krakau, 18.2.41 - 10.6.41
Kurelz Stanislaus *25.5.1925, Kreis Krakau, 18.2.41 - 10.6.41
Moskala Franzl *29.6.24, PL, 16.3.43 - 28.2.45
Moskala Stanislaw *21.3.1919, PL, 16.3.43 - 28.2.45
Owczawek Bronislaw *22.12.1923, PL, 10.6.41 - 15.7.42
Redes Josef *13.1.1903, PL, 10.6.41 - 15.3.43
Redes Pelagia, geb. Przbyt, Pelazur *31.11.1901, 10.6.41 - 15.3.43
Redes Stanislaus (Kind)



Die die Knechte im Felde kämpfen mussten, wurden Fremdarbeiter eingesetzt

Edmund Müller

Gitzj Anna *7.2.1886, 1.9.45 - 7.5.1945
Gitzj Basilius *5.10.1925, 1.3.45 - 7.5.1945
Gitzj Irene *1.9.1928, 1.3.45 - 7.5.45
Gitzj Nikolaus *6.1921, 1.3.45 - 10.4.45
Gitzj Stephanus *25.11.1885, 1.3.45 - 7.5.45
Jermolajew Wadimir, Leningrad, Russe, *23.7.1926, 8.5.44 - 28.2.45.



Das Müller'sche Anwesen im Januar 2017

Nachkriegsprobleme

Sorgen hatte Edmund Müller 1950 mit der Unterbringung seiner Mitarbeiter. Vor dem Krieg wurde die Landwirtschaft mit vier Arbeitskräften bewältigt. Nun hatte Müller eine Arbeiterfamilie und einen landwirtschaftlichen Lehrling eingestellt. Die bisher auf dem Hof wohnende Familie (Egon Ditze, der beim Arbeitsamt Würzburg arbeitete), wollte nicht ausziehen. Kein Wunder, waren doch Wohnungen 1950 mehr als Mangelware. Müller klagte nun, dass Ditze die Wohnung umgehend räumen sollte. Ein Ergebnis ist nicht festgehalten.⁷⁸ Ein Jahr vorher ist im Einwohnerbuch von Arnstein nur ein Johann Wiegend als Arbeiter vermerkt.

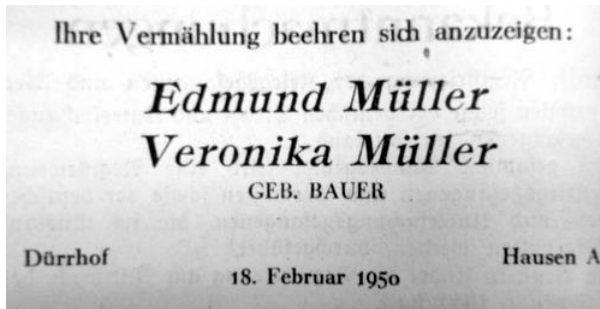
Edmund Müller heiratete am 18. Februar 1950 Veronika Bauer, mit der er sechs Kinder hatte:⁷⁹

Franz *1.12.1951, verheiratet mit Waltraud
*15.9.1957,
Bernd *11.12.1952 †26.8.1956,
Claudia, verheiratet mit Ulrich Berske, Mannheim,
Udo *11.2.1956, verheiratet mit Stefanie
Kunzelmann, Dortmund,

Martin *16.10.1963, verheiratet mit Annette,
Schwanfeld,
Christine *19.5.1959, verheiratet mit Andreas
Kyanowski, Falkensee.



*Franz Müller, Marlene Biedermann und
Ingrid Dorn (Foto Ingrid Bauer)*



Anzeigen in der Werntal-Zeitung vom 18. Februar und 20. Mai 1950



Die Müller-Kinder um etwa 1960

Im Jahre 1977 wurde Franz Müller Eigentümer des Hofes. Gemeinsam mit seiner Gattin Waltraud und seinen Söhnen Sebastian (*23.8.1984) und Michael (*5.8.1988) bewirtschaftet er allein das große Gut. Er ist derzeit der einzige Bauer in Dürrhof, der die Landwirtschaft noch selbst betreibt.



*Winter in Dürrhof
 2017 (Foto Peter
 Bauer)*

Austragshaus 2a, heute 2

Um Edmund und Veronika Müller ein adäquates Heim zu bieten, wurde 1948 südöstlich des Hofes ein schönes Einfamilienhaus gebaut. In diesem lebte von 1975 bis 1980 das Ehepaar Joachim und Margit Stolz (*5.3.1946 †27.2.2005), die Eltern der gegenwärtigen Arnsteiner

Bürgermeisterin Anna

Stolz. Vorher war ein Ehepaar Stolzer Bewohner des Hauses 2, nach den Eheleuten Stolz bewohnte das Haus Martin Müller. Heute lebt in diesem Haus die Familie Rahmig mit einem Kind.



Das Austragshaus in den fünfziger Jahren (Foto Franz Müller)



Eine Gesamtaufnahme aus den fünfziger Jahren, auf dem Austragshaus deutlich zu sehen ist (Foto Ingrid Bauer)



Zum ersten Mal trafen sich alle Mitglieder der Familie Müller an Pfingsten 1936
(Foto Alfred Stark)

Müller-Treffen

Die Müller hatten ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl. So trafen sich zum ersten Mal 1936 alle Angehörigen der Familie Müller in Dürrhof. Diesem Treffen folgte 1993 ein weiteres Treffen. Fast neunzig Familienmitglieder kamen im Pfarrheim St. Kilian 2003 zusammen, zu dem Werner Müller aus Himmelstadt, der Sohn von Josef Müller, eingeladen hatte. Während zehn Jahre vorher noch die Tante aus Amerika, die Ehefrau von Wilhelm Müller, teilgenommen hatte, fehlte sie 2003 auf Grund ihres hohen Alters. In diesem Jahr gab es mehr als achtzig Nachkommen des Joseph Müller, der 1796 aus Walldürn nach Arnstein kam. Während des Familienbesuches wurden natürlich auch die Gräber der Vorfahren im Arnsteiner Friedhof besucht. Nach einem gemeinsamen Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Maria Sondheim feierten die Müllers zünftig im Pfarrheim.⁸⁰



Das Müller-Treffen 1993 (Foto Franz Müller)



Das Müller-Treffen 2003 (Foto Alfred Stark)



Das Anwesen Müller im Oktober 2016

5) Familie Ludwig

In den Wirren der Napoleonischen Kriege und der Umwidmung des bischöflichen Fürstentums in das eigenständige Großherzogtum Toskana (1806-1814) teilte Joseph Müller um 1810 den Hof, der dann als Dürrhof # 295, früher 275, heute Haus # 3 bezeichnet wurde. Eigentümer wurde Philipp Ludwig aus Estenfeld.

Das Hauptgrundstück hatte 1843 das Flurstück # 5792, Wohnhaus mit Stall, Schweinestall, Scheuer, Holzlager unter der Scheuer mit insgesamt 3530 qm; dann mit den Häusern 295 und 296 einen gemeinschaftlichen Ziehbrunnen. Insgesamt waren es 83 Grundstücke mit 74,687 Tagwerk. Dabei war auch ein Weinberg, Flurstück # 5315 am Rothenberg, mit 1770 qm.



Das Anwesen in den dreißiger Jahren (Foto Michael Fischer)

Die ersten Eigentümer waren

Philipp Ludwig (*17.9.1762 in Estenfeld †1.1.1836) heiratete am 6. Juni 1791 Maria Barbara Dülk (*7.11.1767 in Estenfeld † 24.2.1842). Ihre Kinder waren:

Barbara *14.10.1792 in Estenfeld †19.3.1863, verheiratet seit dem 27. April 1819 mit Andreas Laudensack,

Johann Lorenz *8.5.1794 † im Kindesalter,

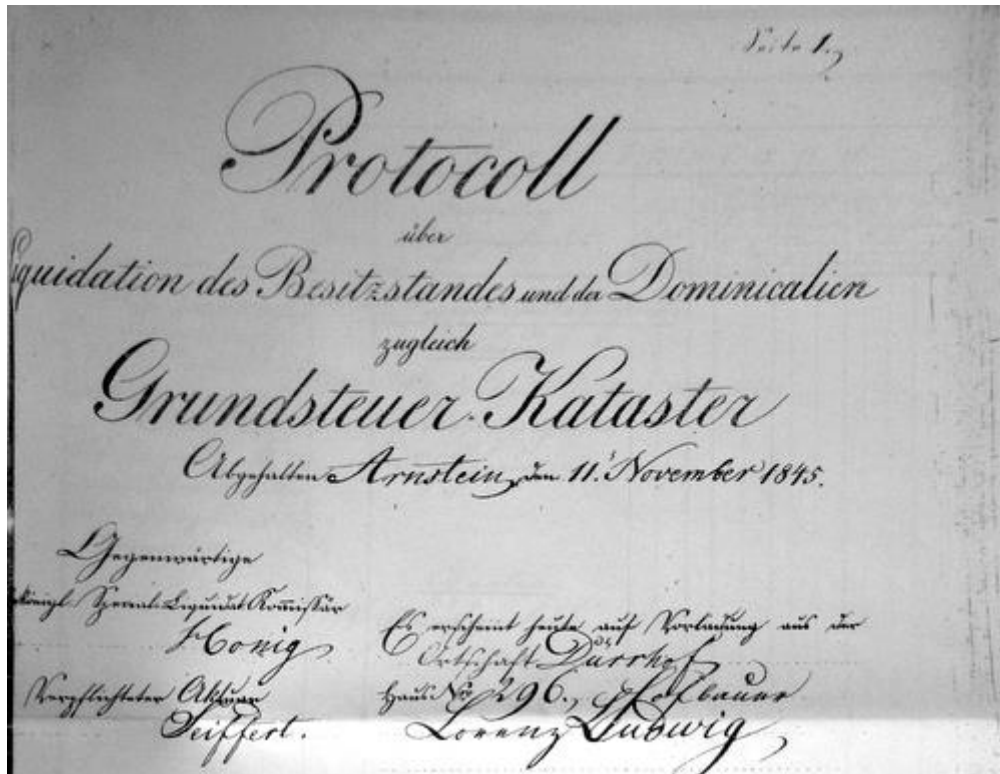
Lorenz *15.11.1796 in Estenfeld †2.5.1870

Gertraud *1800 in Estenfeld. †10.11.1824

Nikolaus* 28.2.1802 in Estenfeld †29.6.1867, heiratete am 10. Februar 1834 Eva Barbara Mittesser *24.6.1814 in Wipfeld †3.7.1865,

Margaretha *1.1.1807 in Estenfeld †18.8.1852, verheiratet seit dem 19. Februar 1828 mit Georg Adam Müller; in zweiter Ehe verheiratet seit dem 3. Februar 1845 mit Michael Lamprecht,

Valentin *29.2.1812 in Dürrhof.



Auszug aus dem Grundsteuer-Kataster Lorenz Ludwig

Der nächste Eigentümer war

Georg Adam Müller (*4.1.1795 †12.2.1844). Der Sohn des Joseph Müller heiratete am 19. Februar 1828 Margarethe, die Tochter von Philipp Ludwig und Barbara, geb. Dülk. Zu diesem Zeitpunkt dürfte er auch diesen Hof übernommen haben. Sie hatten sieben Kinder:

Dorothea *29.12.1828 †16.1.1829

Lorenz *17.1.1830

Valentin *14.11.1831

†28.5.1834

Elisabeth *16.9.1832

Karl *18.6.1835,

heiratete nach

Müdesheim,

Michael *27.6.1838

†8.1.1839

Franz *4.1.1840

†12.1.1841



Foto von 2010
(Werner Burkard)

Witwe **Margaretha Müller** übernahm nach dem Tod ihres Mannes 1844 das Anwesen und heiratete am 3. Februar 1845 **Michael Lamprecht** (* 25.11.1815 †14.9.1876). Er war im Arnsteiner Bürgerverzeichnis unter der # 89 eingetragen. Seine Eltern waren Adam und Anna Maria, geb. Langhirt.

Michael Lamprecht und Margaretha Müller hatten zwei Kinder:

Michael Benedikt *22.3.1846

Konrad *26.7.1848 †18.9.1848.



*Todesanzeige von Katharina Lamprecht, Ehefrau von Michael Lamprecht
(Werntal-Zeitung vom 27. Januar 1887)*

Michael heiratete in zweiter Ehe am 9. Mai 1854 Genovefa Katharina, *3.1.1827 in Burggrumbach †26.1.1887. Ihre Eltern waren Georg und Margaretha Stürmer, geb. Stark von Burggrumbach. Die Kinder von Michael und Genovefa hießen

Anna Barbara *22.1.1855

Joseph *27.2.1857 †18.2.1874

Anna Maria *20.9.1858

Franz Peter *21.2.1860 †28.2.1914, verheiratet seit dem 12. Mai 1891 mit Katharina Dittmeier,

Georg Anton *18.5.1863, heiratete Maria Anna, verwitwete Kotschreuther *24.7.1848,

Johann Joseph *2.7.1865 †23.5.1868

Kaspar Alois *24.1.1867

Wie bereits weiter oben erwähnt, war der Schulweg für die Dürnhöfer eine große Belastung. So ging es auch Franz Lamprecht, der die Gewerbliche Fortbildungsschule in Arnstein besuchte. Von der Schulbehörde wurde hier 1876 vermerkt:⁸¹

„Franz Lamprecht, Sohn einer ehrenwerten Familie, wohnt auf Dürnhof, $\frac{3}{4}$ Stunden von Arnstein; er besuchte die Werktagsschule ununterbrochen, ebenso die Sonntagsschule im Sommer, aber die Fortbildungsschule im Winter, 3mal wöchentlich von $\frac{1}{2}$ 7 bis $\frac{1}{2}$ 9 Uhr zu besuchen und allein nach Dürnhof zurückzugehen, das kann ihm nicht zugemutet werden.“

Am 7. Januar 1885 verkaufte Katharina Lamprecht, die neue Eigentümerin nach dem Tode ihres Mannes, 1876 beim königlichen Notar Dr. Franz Josef Gentil das Viertel Anwesen an ihren damals ledigen Sohn **Franz Lamprecht** um 22.500 Mark. Es handelte sich um die Plan # 5792a mit 1200 qm, Wohnhaus mit Stall, Schweineställe, Scheuer, Holzlege unter der Scheuer von Haus # 294.

Nach der Hochzeit mit **Katharina Dittmeier** (*26.1.1864 in Sonderfeld †4.8.1934) wurde diese als Miteigentümerin in das Grundbuch mit aufgenommen. Wahrscheinlich brachte sie ein erhebliches Heiratsgut mit. Ihre gemeinsamen Kinder waren

Karl Alois *3.5.1892, verheiratet seit dem 24. Oktober 1921 in Würzburg mit Elisabeth Reichert,
Max Otto *30.8.1893 †3.10.1918 gefallen
Ludwig Johann *29.4.1897 †4.6.1923

Nach dem Tod ihres Mannes 1914 wurde Katharina Müller mit ihren Kindern Karl, Max und Ludwig als gemeinsame Eigentümer eingetragen. Sohn Ludwig hatte mit 26 Jahren einen schrecklichen Unfall: Am Gramschatzer Berg wollte er an seinem Leiterwagen eine



Im Kampfe fiel Sohn Max Otto im Ersten Weltkrieg (Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 6. Dezember 1919)

Karl Reichert. Es dürfte ein Schwager von Karl Lamprecht gewesen sein, der 1921 eine Elisabeth Reichert geheiratet hatte.⁸⁴ Als auch dieser - in einer für die Landwirtschaft extrem schlechten Zeit - nicht zurechtkam, übernahm im gleichen Jahr der junge Landwirt **Sauer** in den Dürrhof.⁸⁵



Todesanzeige in der Werntal-Zeitung vom 28. Februar 1914

Reparatur vornehmen. Dabei rutschte eine auf dem Wagen liegende Leiter nach vorne. Lamprecht verlor die Herrschaft über die Pferde, stürzte so unglücklich, dass ihm die Räder über den Kopf fuhren. Schwerverletzt wurde er in das Arnsteiner Krankenhaus gebracht, wo er eine Stunde später starb.⁸²

Ohne Ehemann und nur mit einem Sohn konnte Katharina das Gut nur mühsam bewirtschaften. Deshalb wurde es im Dezember 1923 an **Anton Heuler** von Dattensoll verpachtet.⁸³

Nach dem Tod der zwischenzeitlichen verstorbenen Kinder Max und Ludwig wurden die Anteile am 8. Februar 1924 dem Erstgeborenen **Karl Lamprecht** überlassen.

Da die Witwe überfordert war, gab es nach 1924 mehrere Pächter auf dem Hof. 1924 war dies ein

Wie mühsam die Zeiten gewesen sein müssen, zeigt eine Anzeige von 1925, als den Einwohnern Arnsteins bekannt gegeben wurde, dass im Anwesen # 295 zwangsweise eine Milchkuh gegen bar versteigert wurde.⁸⁶ Im April 1926 folgte dann die Versteigerung des restlichen Inventars, darunter ein Pferd, eine Schreibmaschine, zwei Schweine usw.⁸⁷



Ebenfalls früh verstarb Sohn Ludwig (Werntal-Zeitung vom 5. Juni 1923)



Das Anwesen im August 2013

6) Familie Scheller

Karl Lamprecht konnte das Anwesen nicht halten. Am 16. Januar 1926 war der Polizeiwachtmeister a.D. und Landwirt in Würzburg **Johann Scheller** der Meistbietende. Er kam am 16. November 1926 nach Dürrhof. Seine Daten:⁸⁸

Johann Scheller, Landwirt, *16.11.1887 in Bibergau,
Sohn des Johann Scheller, Zimmermeister aus Bibergau und Eva Scheller, geb. Gradler aus Dettelbach,
*16.11.1887 in Bibergau,
Vater: Johann Scheller, Zimmermeister † in Bibergau,

Mutter: Eva, geb. Gradler † in Dettelbach,
Ehefrau: Helga Scheller *10.7.1899 in Würzburg,
Vater: Otto Gressert, Hauptlehrer, Würzburg, Theresienstraße,
Mutter: Josefine Gressert, geb. Markert aus Würzburg,
Kinder:
Johanna Scheller
Gundelinde
Ingeborg

Sie blieben nur sehr kurz Eigentümer des Hofes. Auch sie dürften an den schlechten landwirtschaftlichen Verhältnissen in den zwanziger Jahren gescheitert sein. Der hohe Kaufpreis musste - vielleicht entgegen den Erwartungen - mühselig verdient werden.



Die Rückseite des Anwesens im Oktober 2016

Deshalb wurde das Anwesen bereits am 27. Oktober 1927 wieder versteigert. Die Schellers zogen dann am 14. Februar 1928 nach München.

Neue Eigentümer waren die Getreidehändlerseheleute **Georg Göb und Ottilie**, geborene Weißenberger aus Eßleben.

Eine Luftbildaufnahme von 2013



7) Familie Belz

Im Jahre 1928 kam die Familie Belz, die bis heute das Haus # 3 bewohnt, nach Dürrhof. Der Landwirt **Josef Belz** aus Allersheim (heute Ortsteil von Giebelstadt) kaufte von den Getreidehändlerseheleuten Georg und Ottilie Göb am 4. Februar 1928 das Anwesen für 30.000 ⁸⁹Mark. Die Daten dieser Familie:⁹⁰



Josef Belz (Foto Ingrid Bauer)

Josef Belz, Landwirt, *24.12.1878 in Allersheim
†24.11.1962,
Vater: Josef Belz, Landwirt aus Allersheim,
Mutter: Anna Maria, geb. Mark aus Allersheim,
Heirat am 31. Mai.1902 in Allersheim mit Katharina,
geb. Ulsamer *8.12.1871 in Aufstetten †5.9.1928,
Tochter von Kunigunde und Erhard Ulsamer,
Maurermeister.

Die Kinder von Josef und Anna Maria Belz waren:
Kilian

Josef

Anna *6.1906 in Allersheim †25.7.1993, heiratete den
Nachbarn Wilhelm Dorn,

Joseph Jakob *9.7.1907 in Allersheim †20.3.1994.

1936 wurde das Gebäude von Michael Fischer
beschrieben: *Wohnhaus des Erbhofbauern Joseph
Jakob Belz im Fachwerkbau. Es ist dieses das älteste
Gebäude auf dem Dürrhof. Was mag es für gute, aber
auch schlechte Zeiten mitgemacht haben?!!!* Vom Amt
für Denkmalschutz hieß es: *'Bauernhaus,
eingeschossiger Satteldachbau mit rückwärtigem
Halbwalm und Zierfachwerkgiebel, 17./18.*

Jahrhundert.⁹¹

Jakob Belz (Foto Ingrid
Bauer)

Durch den Tod von Katharina waren 1928 im Grundbuch
Josef Belz mit seinen Kindern Josef, Kilian, Anna und Jakob
vermerkt.

Warum auch immer, 1931 wurde das Anwesen von Josef
Belz versteigert. Sein jüngster Sohn Jakob wurde mit 24
Jahren neuer Eigentümer. Er ersteigerte es für 24.000 RM.⁹²
Jakob Belz heiratete die Krankenschwester Bertha Mayer
(*4.4.1924 †14.6.2011). Sie hatten vier Kinder:

Walter *13.5.1953, verheiratet mit Ulrike,
Lydia *10.3.1948, verheiratet mit Max Kneuer (*13.1.1941),
dann mit Emil Bauer (*29.11.1927 †12.10.2015,
Christiane, verheiratet mit Siegfried Rothaug,



Elisabeth *29.4.1949, die behindert ist, lebt heute in einem Heim in Schweinfurt.



Auf diesem Foto sind unter anderen auch Jakob und Josef Belz (Foto Heribert Dorn)

Auch die Familie Belz kam in den Kriegsjahren in den Genuss von Fremdarbeitern:⁹³

Bronia Nowak * 2.2.1924 in Breyseie, Polen, (5.2.1945 - 14.2.1945),
Siegfried Nowak * 29.9.1943 in Arnstein, (5.2.1945 - 14.2.1945),
Stanislaus Ruczowski * 21.4.1922 in Garna, Polen, (9.3.1940 - 25.4.1945),
Sebastian (Jan) Stanek * 10.5.1908, (9.3.1940 - 25.4.1945).

Siegfried Nowak war eines der ganz wenigen Fremdarbeiterkinder, die in Arnstein geboren wurden. Der Vater könnte vielleicht einer der Zwangsarbeiter der Familie Müller gewesen sein.



Nach dem Drusch bei der Familie Belz



*Unter anderen auf dem Foto Josef Belz, Kilian Belz, Jakob Belz, Emma Dorn, um 1938
(Foto Ingrid Bauer)*



*Anna Dorn, Gretel Belz, Willi Dorn, Annemarie Belz, Ingrid Dorn, etwa 1963
(Foto Ingrid Bauer)*



*Walter Belz als Stabträger
bei der Kreuzbergwallfahrt
1986*



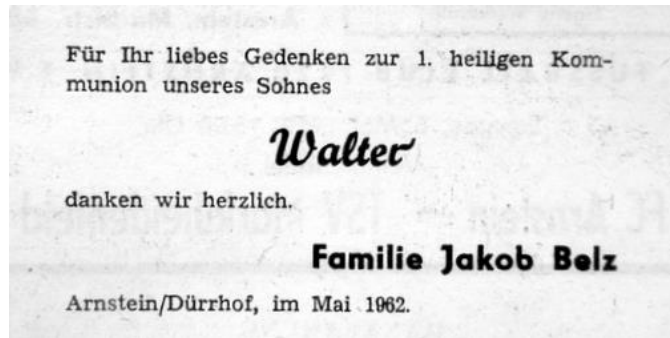
*Walter Belz bei der
Kreuzbergwallfahrt 2016*



*Walter Belz und Heribert
Dorn, zwei gute Nachbarn,
bei der Kreuzbergwallfahrt
2013*

Der gegenwärtige Besitzer des Anwesens, Walter Belz, hat seine Felder schon seit Jahren verpachtet. Besonders zu beachten ist sein langjähriges Wirken bei der Kreuzbruderschaft. Dort war er viele Jahre der Stabträger, bis er sich in den letzten Jahren um den Koffer- und

Getränketransport kümmerte. Außerdem war er einige Jahre in der Kirchenverwaltung aktiv. Mit seiner Gattin Ulrike hat er drei Kinder: Benedikt, Sabrina und Patrick.



Kommunionanzeige in der Werntal-Zeitung vom 5. Mai 1962



Bertha Belz

Bertha Belz für ihre fast fünfzig Jahre aufopferungsvolle Tätigkeit rund um die Uhr. „Sie haben das alles unter Hintanstellung ihrer eigenen Bedürfnisse und Interessen getan.“ sagte Barbara Stamm bei der Überreichung des Ordens.⁹⁴

Barbara Stamm übergab Bertha Belz den Verdienstorden 1998

Bundesverdienstkreuz am Bande

Diese seltene Auszeichnung konnte Bertha Belz aus den Händen von Staatsministerin Barbara Stamm (*29.10.1944) im November 1998 im großen Sitzungssaal der Regierung von Unterfranken entgegennehmen. Zu den Gratulanten zählten Regierungsvizepräsident Dr. Hans-Joachim Wachsmuth (15.9.1934) und Bürgermeister Roland Metz (*5.5.1936).

Bertha Belz pflegte seit 1949 ihre spastisch gelähmte Tochter, die seit Geburt schwerstbehindert ist. Sie war völlig hilflos und bettlägerig und bedurfte bei allen sich ständig wiederholenden Verrichtungen im Ablauf ihres täglichen Lebens fremder Hilfe.

Staatsministeri

n Barbara Stamm dankte



8) Familie Dietrich

Dieses Anwesen ist das dritte von den alten Anwesen. Es trug die Hausnummer 296, früher 277, heute die # 3. Das Hauptgrundstück hat die Flurstücksnummer 5799, Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Schweineställe, Hofraum, Gemüsegarten mit 2660 qm. Dazu gehörten noch weitere 87 Grundstücke mit 82 Tagwerk.⁹⁵ Darunter war auch ein Weinberg mit der Flurstücksnummer 5316 am Rothenberg mit 1970 qm. Dieser hatte nur eine geringe Bonität: 9, im Gegensatz zu den Äckern rund um den Dürrhof, die mit 22 bewertet wurden.⁹⁶

Durch die Säkularisation war der herrschaftliche Jäger nicht mehr in fürstbischöflichem Dienst. Deshalb wurde das Haus 1810 während der Zeit des Großherzogtums Toskana (1806-1814) an **Kaspar Dietrich** verkauft. Die Beschreibung des Hauses, das heute in dieser Form nicht mehr steht, lautete: Bauernhof, eingeschossiges Wohnhaus mit Mansardendach, 18./19. Jahrhundert.⁹⁷ Der Eigentümer von # 295 verkaufte ihm dazu sofort einen Acker, damit Kaspar Dietrich eine Scheune darauf bauen konnte.⁹⁸

Es dürfte sich um den Jobsthaler Schäfer Kaspar Ditterich (so in den Pfarrmatrikeln genannt) handeln. Er war mit Maria Stark aus Gramschatz verheiratet und hatte sechs Kinder:

Margaretha *1801 †17.5.1807

Barbara *19.11.1803

Johann Ägid *6.5.1805 †2.10.1806

Anna Maria *2.7.1807

Johann *1.7.1811

Anna Maria *6.10.1814



Damals war die Ernte noch nicht so einfach wie heute - alles musste per Hand erledigt werden

Dietrich verkaufte das Anwesen an **Johann Adam Bick**, der es am 22. Februar 1823 um 2.400 Gulden und 17 ½ Carolin (alte Goldmünze im 18. Jahrhundert) an **Michael Feser** (23.3.1786 †20.2.1874) verkaufte. Verheiratet war er seit dem 12. Juni 1821 mit Ursula Grömling (*19.3.1801 †17.4.1825). Mit ihr hatte er die Kinder

Georg *8.4.1822 †15.4.1822

Katharina *28.3.1823 †7.9.1853, verheiratet seit dem 1. August 1848 mit Georg Wiesner, Katharina hatte ein uneheliches Kind: Johann Anselm *14.11.1846, das später von Georg Wiesner als Sohn anerkannt wurde,
Joseph *13.10.1824⁹⁹

Lange konnte Michael Feser das Haus nicht halten. Denn schon drei Jahre später, im März 1826 wurde das Konkursverfahren über ihn eröffnet. Am 19. April 1826 war die Versteigerung auf dem Dürrhof.¹⁰⁰ Neuer Eigentümer wurde **Philipp Ludwig**, der bisherige Eigentümer des Hofes # 295 (weitere Informationen siehe unter Ziffer 5) Lamprecht).

Sohn **Lorenz Ludwig** übernahm den Hof am 4. April 1818 für 1200 Gulden. Er war seit dem 14. Februar 1831 mit Maria Margarethe Deuckert (*22.4.1805 in Eßleben †24.7.1862) verheiratet. Ihre Kinder waren

Margaretha *1.12.1831 †4.1.1832

Katharina *13.4.1833 †10.6.1903, verheiratet mit Adam Wolf von Müdesheim,

Barbara *24.10.1835, verheiratet seit 15. Februar 1858 mit Johann Fluhry,

Barbara *23.12.1837 †16.1.1841

Anna Maria *18.9.1839 †21.6.1909, verheiratet seit dem 3. März 1862 mit Josef Dorn,

Valentin *4.1.1841 †10.2.1841

Barbara Katharina *1.2.1842 †23.6.1874, verheiratet seit dem 12. April 1864 mit dem Arnsteiner Bierbrauer Georg Leo Kirchner (*11.4.1840 †23.6.1874), in zweiter Ehe seit dem 6. Februar 1875 mit dem Arnsteiner Bierbrauer und Gemeindebevollmächtigten Valentin Leusser (*8.3.1840 †5.11.1884). Beide waren Eigentümer der Gaststätte zur Gemütlichkeit in der Marktstraße 49 und besaßen die Brauerei im Pointweg.

Tochter Anna Maria heiratete am 3. März 1862 Josef Dorn, der dann das Anwesen übernahm.



Luftbild von Klaus Göbel aus dem Jahr 2004



Das Dorn'sche Wohnhaus in den dreißiger Jahren (Michael Fischer)

9) Familie Dorn

Durch die Hochzeit der Tochter von Lorenz Ludwig, Anna Maria, kam **Josef Dorn** (*23.8.1836 in Binsbach † 29.12.1871) nach Dürrhof. Josef Dorn erwarb das Anwesen mit Urkunde # 1448 am 22. Februar 1862 für 1200 Gulden.¹⁰¹ Er wurde in das Bürgerverzeichnis unter der # 201 eingetragen. Josefs Eltern waren Adam Dorn und Anna Maria, geb. Schaller. Sie hatten sechs Kinder:¹⁰²

Anonymus *2.1.1863, ungetauftes, gleich verstorbenes Kind,
Johann Mathias * 24.2.1864, verheiratet seit dem 7. November 1899 mit Margaretha Franziska Hauck aus Gänheim,
 Katharina * 1.12.1865, verheiratet seit dem 7. Februar 1891 mit Andreas Sauer
 Adam * 16.11.1867 †2.7.1912, verheiratet seit dem 1. Oktober 1901 mit Barbara Margaretha Klein,
 Sabina *12.6.1869 †1950, verheiratet seit dem 4. März 1916 mit Joseph Rudolph,
 Josef *19.2.1871 †18.4.1945, verheiratet seit dem 4. Mai 1913 in Würzburg mit Barbara Margaretha Klein,
 Barbara *20.4.1872 †11.9.1872.



Adam Dorn starb bereits mit 45 Jahren (Werntal-Zeitung vom 2. Juli 1912)

Als Johann Dorn 1899 Margaretha Franziska Hauck aus Gänheim heiratete, brachte diese ihre Schwester Katharina (*15.9.1881) mit auf den Hof, wo sie auch einige Jahre blieb. Später wollte Katharina ihr Glück in der weiten Welt versuchen und ging nach Frankfurt.

Johann Dorn besuchte 1876 die Gewerbliche Fortbildungsschule in Arnstein.¹⁰³ Bruder Adam gehörte wie sein Nachbar Franz Müller 1893 zu den Gründern des Arnsteiner Obst- und Gartenbau-Vereins.¹⁰⁴

Die beste Partie der Familie könnte Sabina gemacht haben, als sie 1916 in Würzburg den Landesökonomierat Joseph Rudolph (*14.3.1866 in Retzstadt †1.1.1928) heiratete.

Dies war Rudolphs zweite Ehe. Joseph Rudolph war eine bedeutende Persönlichkeit seiner Zeit: Er war nicht nur Besitzer des damals sehr renommierten ‚Gasthauses zum Goldenen Löwen‘ am Schweinemarkt, sondern auch eifriger Kommunalpolitiker und Bauernvereinsaktivist. Besonders in Erinnerung ist er mit der Gründung der Spar- und Darlehenskasse Arnstein - der Vorläufer der heutigen VR-Bank Schweinfurt - geblieben.¹⁰⁵

Mit Vertrag vom 6. Oktober 1899 übernahm **Johann Dorn** das Anwesen von seiner Mutter, der Witwe Anna Maria Dorn. Enthalten war das Grundstück # 5799a, Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Scheune und Hofraum mit 1170 qm. Dazu gehörte ein Forstrecht in der Gemeindewaldung Lau, das zum kostenlosen Erwerb von 4 Gerten Holz berechnete. Der Kaufpreis betrug 23.000 M einschließlich 4.000 M für die Mobilien. Insgesamt erwarb Johann Dorn 28,521 Hektar Grundbesitz.¹⁰⁶



Sohn Heinrich Dorn wurde nicht einmal ein Jahr alt (Werntal-Zeitung vom 26. Mai 1914)



Anna Maria, die den Hof mit in die Ehe gebracht hatte, starb 1909 (Werntal-Zeitung vom 20. Juni 1909)



Weg nach Dürrhof im Februar 2011

In diesem Vertrag ist eine Reihe von Gemarkungen aufgezählt, die hier genannt werden sollen:¹⁰⁷

- ▶ Seelein,
- ▶ lange Läng hinten,
- ▶ lange Läng vorne,
- ▶ am Frühmesshölzlein,
- ▶ Frühmessleite,
- ▶ am Walzenrain,
- ▶ Trieb,
- ▶ Kühruh,
- ▶ Grabenrain,
- ▶ Gebüsch,
- ▶ Nussleite am Rangen,
- ▶ neben dem Weg,
- ▶ zwischen der Trieb und Höfen,
- ▶ kleine Steig,
- ▶ Ödung,
- ▶ das Feuchtstück zwischen der Lau und dem Müllerwege,
- ▶ an der großen Steige,
- ▶ Weinberg am Rothenberg ober dem Weg,
- ▶ Weinbergfeld unter dem Weg hinter dem Fährleinsberg,
- ▶ bei dem Dürrhof,
- ▶ am Dürrhof,
- ▶ auf der hohen Steig,
- ▶ am finstern Tal,
- ▶ Wiese bei der Ölmühle,
- ▶ Wiese an der Schmiedgasse.



Pferde spielten auf Dürrhof immer schon eine große Rolle - hier Heribert Dorn mit Ella (Foto Ingrid Bauer)

Die Grundstücke der Familien Müller und Belz dürften ähnliche Bezeichnungen geführt haben.

Die Mutter behielt sich etwas Getreide, ferner eine ungefähr zweieinhalbjährige Kalbin von roter Farbe, ein Kuhrapauzen (fränkisch: Räuble - weibliches Rind mit zwischen 300 und 400 Kilogramm Gewicht) von gelber Farbe, ein fettes Schwein und ein Läuferschwein vor.

Johann Dorn durfte vom Kaufpreis gleich 5.000 Mark als Elterngut für sich abziehen. Der Rest von 18.000 M war vom ersten Jahr mit 3 ½ % zu verzinsen. Für die Haftung wurde eine Hypothek eingetragen. Weil Johann den Hof bereits übernommen hatte, wurde auf eine Einzelaufstellung der übergebenen Mobilien verzichtet. Die Mutter behielt sich das Wohnrecht im Hause vor und zwar ‚das Zimmer im unteren Stockwerk links vom Eingang‘. Außerdem durfte sie die übrigen Räume im Hause mitbenützen. Die Kinder Sabina und Josef durften so lange sie ledigen Standes waren oder bis zu einer eventuellen Auswanderung aus dem Deutschen Reich im Hause wohnen.

Anna Dorn in den zwanziger Jahren (Foto Ingrid Bauer)



Als Leibgeding verpflichtete sich Johann, seiner Mutter folgende Leistungen zu erbringen:

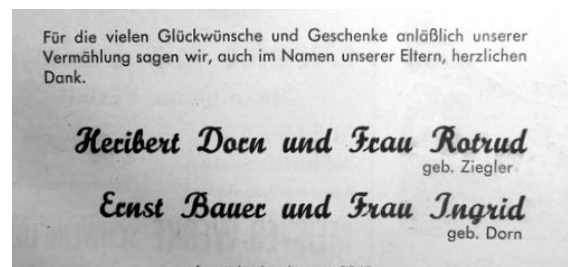
- ▶ täglich eineinhalb Liter süße Kuhmilch,
- ▶ wöchentlich ein halbes Kilo frische Butter,
- ▶ 200 Hühnereier ‚in schicklichen Raten lieferbar‘,
- ▶ an Martini 150 kg gemischtes Obst,
- ▶ ein fettes Schwein mit einem Gewicht von 50 kg,
- ▶ 200 kg Korn,
- ▶ 150 kg Weizen,
- ▶ jährlich am 1. Juli drei Ster Buchenknorzholz,
- ▶ jährlich am 1. Juli 100 Stück Buchenastwellen.



*Anna, Heribert, Gertrud, Ingrid und Willi Dorn um 1960
(Foto Ingrid Bauer)*

Falls die Mutter das Haus verlassen sollte, waren diese Rechnisse auf eine Entfernung von drei Kilometern in deren Wohnung unentgeltlich nachzuliefern. Sollte die Mutter weiter wegziehen, wurde das Wohnrecht auf 90 M, die zu leistenden Arbeiten auf 40 M und das Naturalleibgeding auf 170 M festgesetzt. Diese wären in Höhe von insgesamt 300 M alljährlich an Martini (11.11.) im Voraus bar zu entrichten. Diese Rechte wurden auch in das Grundbuch in Abteilung II eingetragen.

Schließlich vermerkte Notar Joseph Lang (*21.5.1843) noch, dass das Anwesen hypotheckenfrei sei.



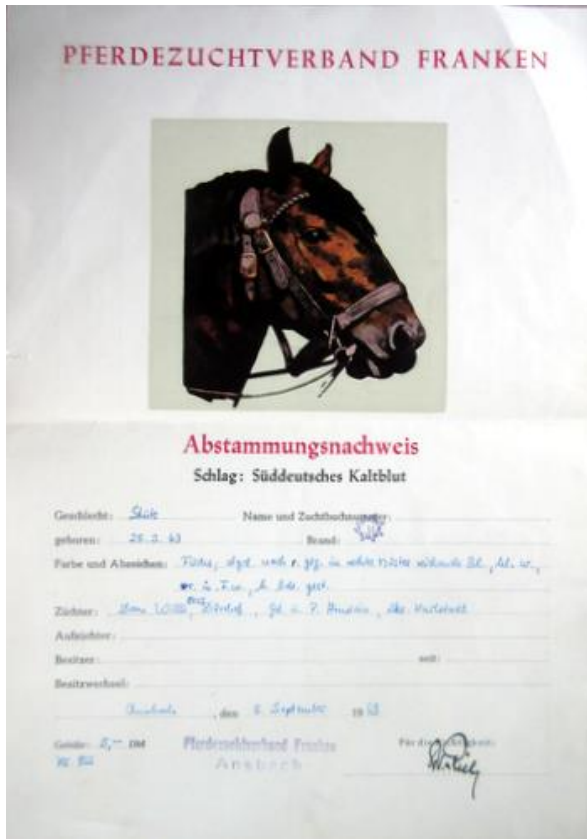
*Heiratsanzeige in der Werntal-Zeitung vom
16. August 1968*

Johann Dorn (*24.2.1864 †7.6.1939) heiratete am 8. November 1899 Margarethe Hauck (*10.10.1874 in Gänheim †24.8.1958). Ihre Eltern waren der Landwirt Georg Wilhelm Hauck und seine Frau Anna Maria, geborene Ziegler. Die Kinder von Johann und Margaretha hießen¹⁰⁸

Hedwig *2.10.1900 †12.2.1975
 Wilhelm *2.3.1904 †7.11.1973
 Emil
 Ludwina
 Fritz *13.8.1916 gefallen 1.12.1941
 Emma *1920 †2012, verheiratet mit Richard Ziegler *1914 †1993.

*Ingrid, Margarethe und Heribert Dorn
um 1952 (Foto Ingrid Bauer)*





Urkunden für die Pferdezucht von 1963 und 1953

Fürsorglich wie Johann und Margarethe waren, nahmen sie die Mutter Margarethe Hauck, geborene Bauer (*23.5.1822 in Gänheim †6.7.1900), in deren Alter in ihr Haus auf.

In den dreißiger Jahren besuchte der Heimatforscher Michael Fischer den Dürrhof. Er berichtete über das Anwesen: ‚Wohnhaus des Erbhofbauern Johann Dorn auf dem Dürrhof. Dieses Haus wurde 1700 gebaut als Försterhaus. Hier wohnten etwa 100 Jahre lang die Revierjäger. Zuvor hatten diese im Haus # 251 gewohnt.‘ Es ist jedoch nicht mehr nachvollziehbar, welches Haus Fischer mit der # 251 gemeint hatte.



Auf dem Foto sind Wilhelm, Katharina, Anna, Gertrud, Robert, Sonja und Günther Kretzer sowie Ingrid Dorn zu sehen, um etwa 1960 (Foto Ingrid Bauer)

Nicht nur die Müllers und die Belz hatten im Zweiten Weltkrieg ausländische Hilfskräfte. Auch die Familie Dorn profitierte von der Zuweisung von Polen und Russen:¹⁰⁹

Andreas Bielanski *25.10.1913 in Regetow/Polen, (20.3.40 bis 5.4.40),

Josef Heraso * 20.2.1943

Maria Heraso * 21.8.1944

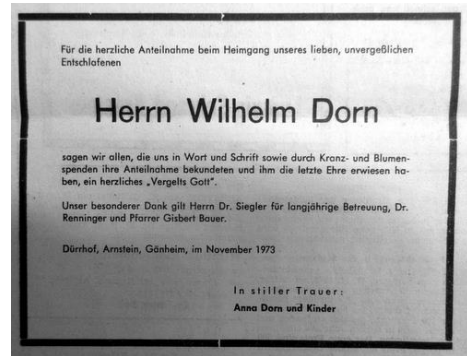
Saizo Heraso * 13.10.1911

Josef Heraso Prochonowa * 20.2.1943,

Maria Prochonowa *1919 in Russland, (22.5.42 bis 6.5.45),

Kerasim Sayzwe *1926 in Russland, (22.5.42 bis 6.5.45),

Marian Stojek *19.6.1924 in Polen, (16.3.43 bis 8.9.44 und 29.12.44 bis 9.4.45).



Todesanzeige in der Werntal-Zeitung vom 6. November 1973



Heribert und Rotrud Dorn beim Pfarrfest 2015

Rotrud Ziegler *16.10.1946,

Ingrid *1947, verheiratet seit dem 17. August 1968 mit Ernst Bauer aus Arnstein, dem Bruder von Peter.

Ingrid Bauer erinnerte sich, dass die Dürrhöfer sehr religiös waren. So durfte am Freitag nicht geschlachtet werden.

Falls es doch einmal nötig war, musste vorher der Pfarrer gefragt werden. Wenn man zu dem Gespräch ein wenig Fleisch oder Wurst brachte, war Hochwürden in der Regel gnädig.¹¹⁰



Heribert Dorn mit drei seiner Enkel bei der Kreuzbergwallfahrt 2016



Walter Belz und sein Nachbar Heribert Dorn bei der Kreuzbergwallfahrt 2013



Nach dem Krieg wurden weitere Häuser in Dürrhof gebaut. Hier das Haus # 5 mit seinem schönen Blumenschmuck.

Neubauten in der Nachkriegszeit

Sohn **Heribert Dorn** übernahm 1973 den Hof. Zwischenzeitlich wurden alle Äcker verpachtet. 1973 wurde ein neues Haus gebaut, das heute die # 5 trägt. Mit seiner Gattin Rotrud hat er zwei Kinder: Matthias (*16.2.1969) und Stefan (*8.3.1972).

Matthias, der im Prinzip 2015 den Hof übernommen hat, ist mit Regina, geborene Stamm aus Büchold, verheiratet. Sie haben drei Kinder: Lukas, Markus und Jonas und wohnen im Haus # 4. Dieses wurde 1995 neu gebaut, nachdem das alte - eigentlich unter Denkmalschutz stehende Gebäude - abgerissen wurde. Matthias, der in Würzburg arbeitet, fährt die Strecke über den Ochsengrund täglich jahraus jahrein mit dem Fahrrad.

Zwar hat Matthias Dorn seine Äcker verpachtet, doch steht ihm auf dem Hof noch immer das Brennrecht zu. Er darf im Jahr dreihundert Liter Weingeist brennen, das sind etwa sechshundert Liter Schnaps.¹¹¹

Stephan Dorn wohnt mit Gattin Carmen und den zwei Kindern Marie und Rosalie in dem 2007 neu gebauten Haus # 6. Er arbeitet bei der Firma Bosch Rexroth als stellvertretender Entwicklungsleiter¹¹² und fährt ebenfalls - bei schönem Wetter mit dem Fahrrad nach Schweinfurt.¹¹³



Haus # 6 Stephan Dorn und Haus # 4 Matthias Dorn wurden erst in den letzten zwanzig Jahren gebaut.



Stefan und Carmen Dorn bei der Kreuzbergwallfahrt 2010

Ehrenamtliche Engagements der Dorns

Matthias Dorn wurde bei den Pfarrgemeinderatswahlen 2006 in dieses Gremium gewählt. Seine Gattin Regina Dorn wurde bei der Wahl am 16. Februar 2014 in den Rat gewählt und übernahm hier gleich den Vorsitz.

Auf kommunaler Ebene betätigte sich Maschinenbauingenieur Dipl. Ingenieur (FH) Stefan Dorn, wohnhaft in Haus # 6. Seit 2008 ist er Mitglied in der CSU, nachdem er vorher viele Jahre der Jungen Union angehörte. Bereits 2002 war er als Spitzenkandidat der Jungen Bürger auf der Liste der zu wählenden Stadträte. Er schaffte dabei auch den Sprung in den Stadtrat, in dem er sechs Jahre lang wirkte.

2011 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden der CSU gewählt.¹¹⁴ Als sich im Kommunalwahlkampf 2014 innerhalb der CSU Arnstein zwei Lager bildeten, trat Stefan Dorn gemeinsam mit Detlef Sieverdingbeck aus dem



Regina Dorn 2014

Ortsverband Arnstein aus und schloss sich der CSU in Reuchelheim an. Dort wurde er im Dezember 2013 sofort zum neuen Ortsvorsitzenden gewählt.¹¹⁵ Bei der Kommunalwahl 2014 kam er mit 1.497 Stimmen auf den ersten Nachfolgerplatz der CSU.¹¹⁶



Eine Streichholzschachtel als Werbegeschenk im Wahlkampf 2012



Diakon Artur Eisenacher, Regina Dorn, Bernd Röhl, Johannes Werst und Raphaela Holzinger beim Neujahrsempfang der Katholischen Kirche im Pfarrheim 2017 (Foto Elisabeth Eichinger-Fuchs)

Blick von Westen auf Dürrhof (Werner Burkard 2010)



Arnstein, 30. März 2017, verbessert 8. Januar 2018

-
- ¹ Franziska Schenk: Faustenbacher Erb. in Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 1999
 - ² Eugen Schmidt: Das Gut Ebenroth. in Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 1990
 - ³ Michael Fischer: Beschrieb und Bilder der Stadt Arnstein, ca. 1936
 - ⁴ Max Balles: Arnstein in Vergangenheit und Gegenwart. Arnstein 1913/14
 - ⁵ Pfarrarchiv Arnstein. AV 432
 - ⁶ ebenda
 - ⁷ Günther Liepert. Dattensoll. in www.liepert-arnstein.de vom Oktober 2016
 - ⁸ Datenbank zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters: Akten Hochstift Würzburg p. 113-114
 - ⁹ Eugen Schmitt: Archivalien zum Dürrhof. in StA Arnstein ZGS 14.1 #16
 - ¹⁰ Pfarrarchiv Arnstein: Pfarrmatrikel
 - ¹¹ Pfarrarchiv Arnstein: Pfarrmatrikel
 - ¹² StA Würzburg, Salbuch Band 4
 - ¹³ StA Würzburg,
 - ¹⁴ Schöffensitzung. in Werntal-Zeitung vom 22. Januar 1895
 - ¹⁵ Fahrordnung. in Werntal-Zeitung vom 31. Mai 1921
 - ¹⁶ Stadtratssitzung. in Werntal-Zeitung vom 17. Juni 1922
 - ¹⁷ Stadtratssitzung. in Werntal-Zeitung vom 12. Februar 1925
 - ¹⁸ Gespräch mit Ingrid Bauer, geb. Dorn, im Oktober 2016
 - ¹⁹ Stadtratssitzung. in Werntal-Zeitung vom 7. Dezember 1926
 - ²⁰ StA Arnstein. Ar 12 # 439
 - ²¹ Kaufvertrag vom 11. Oktober 1928
 - ²² Arrondierung. in Werntal-Zeitung vom 30. April 1955
 - ²³ Michael Fischer. Ansichten von Arnstein, ca. 1936
 - ²⁴ Stadtratssitzung. in Werntal-Zeitung vom 17. Februar 1951
 - ²⁵ Werntal-Zeitung vom 18. August 1956
 - ²⁶ Gespräch mit Heribert Dorn im August 2014
 - ²⁷ Gespräch mit Ingrid Bauer, geb. Dorn, im Oktober 2016
 - ²⁸ Gespräch mit Ingrid Bauer, geb. Dorn, im Oktober 2016
 - ²⁹ Stadtratssitzung in Werntal-Zeitung vom 7. Dezember 1963
 - ³⁰ Gespräch mit Heribert Dorn im März 2017
 - ³¹ Michael Fischer. Ansichten von Arnstein, ca. 1936
 - ³² Stadtrat. in Werntal-Zeitung vom 26. Februar 1929
 - ³³ Gespräch mit Ingrid Bauer, geb. Dorn, im Oktober 2016
 - ³⁴ Stadtratssitzung. in Werntal-Zeitung vom 14. September 1957
 - ³⁵ Stadtratssitzung. in Werntal-Zeitung vom 21. Dezember 1957
 - ³⁶ Stadtratssitzung. in Werntal-Zeitung vom 6. April 1960
 - ³⁷ Stadtratssitzung: in Werntal-Zeitung vom 9. Juni 1962
 - ³⁸ Stadtratssitzung: in Werntal-Zeitung vom 10. August 1963
 - ³⁹ Stadtratssitzung: in Werntal-Zeitung vom 13. Oktober 1962
 - ⁴⁰ Gespräch mit Heribert Dorn im März 2017
 - ⁴¹ Stadtratssitzung: in Werntal-Zeitung vom 1. Juni 1963
 - ⁴² Gespräch mit Heribert Dorn im März 2017
 - ⁴³ StA Arnstein AR 12 # 439. Ladung zur Verhandlungsfahrt vom 25.11.1937
 - ⁴⁴ StA Arnstein AR 12 # 439. Amtsblatt Kreis Karlstadt
 - ⁴⁵ StA Würzburg. Hofkammer-Protokoll 1771
 - ⁴⁶ Jürgen Emminger: Ein Schüler Balthasar Neumanns: Johan Michael Fischer. München 1994
 - ⁴⁷ Günther Liepert: Waldhaus Einsiedel. in Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 2015
 - ⁴⁸ PfA Arnstein. Pfarrmatrikelbuch
 - ⁴⁹ Max Balles: Geschichtliche Notizen über Stadt und Amt Arnstein. n Werntal-Zeitung vom 23. August 1887
 - ⁵⁰ StA Arnstein, Sammlung Schmitt ZGS 14.1 # 11
 - ⁵¹ Jäger vom Dürrhof. in Deutschlands Balladen- und Romanzen-Dichter. Würzburg 1873
 - ⁵² Alfred Balles: Häuserverzeichnis Arnstein
 - ⁵³ StA Würzburg: Grundsteuerkataster vom 11.11.1845
 - ⁵⁴ StA Würzburg. Landgericht Arnstein - Verlassenschaften 130
 - ⁵⁵ Max Balles: Arnstein in Vergangenheit und Gegenwart. Arnstein 1913/14
 - ⁵⁶ Werntal-Zeitung vom 11. Dezember 1894
 - ⁵⁷ Werntal-Zeitung vom 16. Dezember 1895
 - ⁵⁸ StA Würzburg, Landratsamt Karlstadt Signatur 2648
 - ⁵⁹ StA Würzburg, Landratsamt Karlstadt Signatur 2652
 - ⁶⁰ Schöffensitzung. in Werntal-Zeitung vom 14. März 1896
 - ⁶¹ Ahnentafel der Familie Müller

-
- ⁶² Günther Liepert: Der Sickersdorfer Hof und die Arnsteiner Schäferei. in www.liepert-arnstein.de vom Februar 2017
- ⁶³ Protokollbuch des Obst- und Gartenbau-Vereins
- ⁶⁴ Vermählungsanzeige . Werntal-Zeitung vom 16. Juni 1951
- ⁶⁵ Gespräch mit Alfred Stark im März 2017
- ⁶⁶ StA Würzburg, Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Arnstein I. Band
- ⁶⁷ Broschüre zum Heimatfest 1937
- ⁶⁸ StA Würzburg, Landratsamt Karlstadt Signatur 3418
- ⁶⁹ Werntal-Zeitung vom 4. April 1933
- ⁷⁰ Gespräch mit Heribert Dorn im März 2017
- ⁷¹ Günther Liepert: Dritten Reich in Arnstein. in Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 2000
- ⁷² Günther Liepert. Max Balles und die Präparandenschule. in www.liepert-arnstein.de 2015
- ⁷³ Gemeindearchiv Zelligen: Lebenslauf Dr. Josef Müller
- ⁷⁴ Gespräch mit Alfred Stark im März 2017
- ⁷⁵ Gespräch mit Alfred Stark im März 2017
- ⁷⁶ Werntal-Zeitung vom 14. Oktober 1933
- ⁷⁷ Kartei der AOK Würzburg
- ⁷⁸ StA Würzburg Landratsamt Karlstadt Signatur 5417
- ⁷⁹ Stammbaum der Familie Müller
- ⁸⁰ ‚Müllertreffen‘ in Arnstein: in Werntal-Zeitung vom 12. September 2003
- ⁸¹ StA Würzburg, Landratsamt Karlstadt Signatur 1048
- ⁸² Werntal-Zeitung vom 5. Juni 1923
- ⁸³ Werntal-Zeitung vom 14. Dezember 1923
- ⁸⁴ Werntal-Zeitung vom 8. Oktober 1925
- ⁸⁵ Werntal-Zeitung vom 8. Oktober 1925
- ⁸⁶ Bekanntmachung. in Werntal-Zeitung vom 5. Dezember 1925
- ⁸⁷ Zwangsversteigerung. in Werntal-Zeitung vom 6. April 1926
- ⁸⁸ StA Arnstein: Einwohnerregister Ar 06 # 12
- ⁸⁹ Werntal-Zeitung vom 6. März 1928
- ⁹⁰ StA Arnstein Ar 06 # 12
- ⁹¹ Landesamt für Denkmalschutz vom 18. Dezember 2015
- ⁹² Werntal-Zeitung vom 5. September 1931
- ⁹³ Kartei der AOK Würzburg
- ⁹⁴ Bundesverdienstorden für Bertha Belz. in Werntal-Zeitung vom 20. November 1998
- ⁹⁵ StA Würzburg: Renovirtes Grundsteuer Kataster Band II
- ⁹⁶ StA Würzburg: Grundsteuer-Kataster der Steuergemeinde Arnstein nach 1852, Band II
- ⁹⁷ Landesamt für Denkmalschutz vom 18. Dezember 2015
- ⁹⁸ Alfred Balles: Häuserverzeichnis Arnstein
- ⁹⁹ PfA Arnstein: Pfarrmatrikel
- ¹⁰⁰ Intelligenzblatt für den Untermainkreis des Königsreichs Bayern, Würzburg 30. März 1826
- ¹⁰¹ StA Würzburg, Hypotheken-Buch Arnstein Band 15
- ¹⁰² Pfarrarchiv Arnstein: Pfarrmatrikel
- ¹⁰³ StA Würzburg Signatur Landratsamt Karlstadt # 1048
- ¹⁰⁴ Protokollbuch des Obst- und Gartenbau-Vereins
- ¹⁰⁵ Günther Liepert: 75 Jahre Raiffeisenbank Arnstein eG - 133 Jahre Kreditgenossenschaft in Arnstein in: Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 1999
- ¹⁰⁶ StA Würzburg: Grundsteuerkataster der Steuergemeinde Arnstein I
- ¹⁰⁷ StA Würzburg Hypothekenbuch B Arnstein Band 1, Haus- und Gutsübergabevertrag
- ¹⁰⁸ StA Arnstein Ar 06 # 12
- ¹⁰⁹ Günther Liepert: Zwangsarbeiter in Arnstein. in Arnsteiner Heimatkundejahrbuch 2008
- ¹¹⁰ Gespräch mit Ingrid Bauer im Oktober 2016
- ¹¹¹ Gespräch mit Heribert Dorn im März 2017
- ¹¹² CSU Reuchelheim formiert sich neu: in Werntal-Zeitung vom 7. Dezember 2013
- ¹¹³ Gespräch mit Heribert Dorn im März 2017
- ¹¹⁴ Neuer CSU-Vorstand im Ortsverband Arnstein gewählt: in Werntal-Zeitung vom 4. März 2011
- ¹¹⁵ CSU Reuchelheim formiert sich neu: in Werntal-Zeitung vom 7. Dezember 2013
- ¹¹⁶ Stadt Arnstein: Amtliches Wahlergebnis der Kommunalwahl 2014